

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigezeigte Zeile Petitzeile oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 230.

Halle, Sonnabend den 2. October
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 1. October.

Hinsichtlich der Debatten, die im Abgeordnetenhaus über die Schulfrage bevorstehen, sind die Kämpfe interessant, welche die liberale Partei in Holland in derselben Frage seit Jahr und Tag mit der ultramontanen Partei auszufechten hat.

Wenn in irgend einem Lande, so macht sich hier der Ultramontanismus in einer Maßlosigkeit geltend, wie man es in einem fast ganz protestantischem Lande, wie Holland, kaum erwarten sollte. Der Punkt, an dem der Hebel ansetzt, ist die Schulfrage, und man kann sagen, daß diese Frage den wesentlichsten Punkt in den Parteibestrebungen Hollands ausmacht. Da die öffentliche Schule hier kraft des Prinzips der Gleichheit aller Konfessionen jedes konfessionellen Charakters embleidet ist, so wurde zugleich durch das 1848er Grundgesetz die Freiheit zur Errichtung konfessioneller („besonderer“) Schulen gewährt. Im Jahre 1857 wurde das Gesetz in seinen Prinzipien verwirklicht, indem es als Zweck des Volksunterrichts die „Entwicklung der geistigen Gaben der Kinder und ihre Erziehung in allen christlichen und gesellschaftlichen Tugenden“ bezeichnete. Als das Gesetz zu Stande gebracht wurde, fanden die Katholiken auf Seiten der Liberalen und trugen so den Sieg über die orthodox-protestantische Partei davon. Der Grund dieser Allianz war natürlich der, daß in Holland die Katholiken, als in der Minderzahl, in der konfessionslosen Schule die beste Bürgschaft für die Nichtverletzung der religiösen Begriffe ihrer Kinder erblickten. Aber die alte Geschichte, daß, wenn die Ultramontanen gleichberechtigt sind, sie auch nach der Herrschaft streben, wiederholte sich auch hier, und in der ultramontan-katholischen Partei hat jetzt ein förmlicher Umschwung dem Gesetze gegenüber stattgefunden, und man sieht nun die Ultramontanen innig verbunden mit den protestantischen Ultra, und seit geraumer Zeit machen beide gemeinsame Sache, um eine Revision des 1857er Gesetzes in ihrem Sinne zu erwirken. Das frühere Ministerium Zuylen-Deemster hatte zwar wiederholt erklärt, auf eine Revision des Unterrichtsgesetzes nicht einzugehen; aber allgemeines Mißtrauen bemächtigte sich der Liberalen, als man sah, wie dieses Ministerium sein Dasein schließlich nur durch die vereinigte Unterstützung von Ultramontanen und Orthodoxen retten konnte. Endlich fiel das Ministerium; Thorbecke bildete ein neues Cabinet, in welches er jedoch selbst nicht eintrat; eine der ersten öffentlichen Handlungen des neuen liberalen Ministeriums war es, sich entschieden für die Aufrechterhaltung des konfessionslosen Schulgesetzes von 1857 auszusprechen, und als bald darauf ein Kgl. Decret die beiden unter dem vorigen reactionären Ministerium restaurirten Ministerien für evang. und kath. Kultus und Unterricht wieder aufhob, da erkante, sowohl im kath. wie im orthodox-protest. Lager der Schrei der Unterdrückung der Gewissensfreiheit, der Gewalt u. s. w. Die holländischen Bischöfe, die, nebenbei sei es bemerkt, ihre Existenz in Holland einem liberalen Ministerium verdanken, gingen auch jetzt von dem Grundsatz aus, daß die Kirche, wo sie nicht herrschen dürfe, unterdrückt werde, und veröffentlichten am 15. September 1868 ein Rundschreiben, in welchem das 1857er Schulgesetz und die Seitens des Ministeriums aufgestellten Lehrlänge förmlich verdammt werden; zugleich wurden die Katholiken aufgefordert, ihren Kindern und Schülern lieber den Unterricht vorzuenthalten, als sie, da wo die Mittel der Katholiken denselben die Errichtung katholischer Schulen nicht erlauben, die öffentliche konfessionslose Schule besuchen zu lassen. Durch diese Anmaßung wurden aber nicht nur viele Katholiken, sondern auch viele Protestanten wieder ins liberale Lager geführt, da namentlich die letzteren sehr gut einsehen, daß die Ultramontanen nur ihrer Kirche die Oberherrschafft über die geistigen Interessen der Nation zu verschaffen suchen. Dieser Kampf dauert indessen fort; durch die letzten Wahlen hat sich das gegenwärtige Ministerium nur gekräftigt

gesehen, und alle Anstrengungen der orthodox-protestantischen und ultramontanen Partei werden gegen den gesunden praktischen Sinn des niederländischen Volkes nichts ausrichten. Als Beweis, wie die holländischen Ultramontanen die niederländische Geschichte betrachten, möge dienen, daß in einer vorigen Jahr in Amsterdam gehaltenen Katholiken-Versammlung der P. Bouwers den Kustand gegen Spanien und den Kampf gegen den Herzog Alba eine verabscheuungswürdige Handlung nannte. Auf diese Weise bewirkt ein fanatischer Jesuit die glorreichste Epoche der niederländischen Geschichte, auf welche heute noch jeder Niederländer mit Stolz hinweist, mit Roth! Bei alle dem tritt aber das Gute zu Tage, daß, je ungeschicklicher die kirchlichen Präntionen hervortreten, um so mehr sich der bessere und intelligentere Theil der katholischen Bevölkerung von diesem Treiben abwendet, das in letzter Instanz nur bezweckt, den konfessionellen Frieden zu stören. Auf protestantischer Seite ist man sehr erfreut, daß der Führer der orthodox-protestantischen Partei, der alte Groen van Prinsterer, einer der hervorragendsten niederländischen Gelehrten, seiner Partei die Lösung gegeben hat, das unnatürliche Bündnis mit den Klerikalen zu brechen. Um so weniger haben deshalb die Bemühungen der Klerikalen, bei der nächsten Zusammenkunft der Generalstaaten eine Revision des liberalen Schulgesetzes anzuregen, Aussicht auf Erfolg, wofür der beste Beweis wohl auch der sein mag, daß, während noch vor kurzer Zeit die liberalen Journale sich die Mühe nahmen, die Klerikalen mit sachlichen Gründen über die Zwecklosigkeit ihrer Bestrebungen zu widerlegen, was allerdings ein Kampf gegen Windmühlen war, sie jetzt sich damit begnügen, mit satyrischem Hohn diesen „Unverschämten“ entgegen zu treten, wofür sich die Klerikalen dadurch in ihrer Art zu rächen glauben, daß in ihrer Terminologie „protestantisch“, „jüdisch“, „gottlos“ und „unfittlich“ synonyme Begriffe sind.

Berlin, d. 30. Septbr. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Reglements vom 25. Septbr. über die Prüfung der Ärzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker.

Die neueste „Prov.-Corresp.“ reproducirt einen Theil der Badischen Thronrede, natürlich bloß den, der die Beziehungen des Großherzogthums zu Deutschland betrifft, während jedes Wort, was an die Verfassungstreue des Großherzogs, an die vorhergehenden liberalen Reformen erinnern könnte, mit seltener Consequenz vermieden ist.

Die „Kr. Ztg.“ beschäftigt sich jetzt sehr viel mit Napoleon und die Lage Frankreichs, welche sehr ernst aufgefaßt und als die „Kaiserlose Zeit“ bezeichnet wird. So auch heute. Der Einbruch vom 2. December wird ein kühner Handstreich genannt und das Blatt beklagt bloß, daß Napoleon sich nicht streng an die aus dem Einbruch folgenden Consequenzen mehr hält. Der Artikel schließt: „Man faßet in Paris jetzt sehr viel von einem bevorstehenden Staatsstreich. Ganz abgesehen davon, daß der Kaiser doch wahrlich nicht einen Staatsstreich gegen seinen eigenen Senatsconsul im Schilde führen wird, sind wir der Meinung, daß es auch bereits zu spät zu einem solchen sein würde.“

Nachdem sämtliche im Jahre 1866 in Preussischen Besitz gebrachten Infanterie-Schusswaffen zu Zündnadelgewehren umgearbeitet worden sind, kann jetzt sofort eine Armee von 1½ Millionen Mann mit dieser Waffe versehen werden.

Die österreichisch-preussischen Beziehungen sind ein unerhöplicher Born für alle Neuigkeitsfrämer. Wochenlang haben sie gestritten, ob zwischen den beiden Duellanten vom Jahre 1866 wirklich eine Annäherung stattgefunden; jetzt, nachdem es nicht mehr bezweifelt werden kann, daß ein freundschaftliches Verhältnis an die Stelle der früheren Geringschätzung getreten, ergeben sie sich in Conjecturen über den Grad dieser An-

näherung. Von mehreren Seiten war behauptet worden, die Intimität zwischen den beiden Cabinetten von Wien und Berlin sei bereits so weit gediehen, daß in allen Hauptfragen, die bisher zwischen Oesterreich und Preußen geschwebt, eine vollständige Einigung erzielt sei, die beiden Höfe seien fortan nur Ein Herz und Eine Seele. Gegen diese offenbar Ueberschätzung der Entente konnte die Reaction nicht ausbleiben. In der A. Z. warnt sowohl ein Wiener, als auch ein Berliner Correspondent vor einer solchen Ueberschätzung der Annäherung, aus welcher höchstens ein coulanter Verkehr entspringen kann: daß die Verbesserungen der österreichisch-preussischen Beziehungen uns gar nicht so nothwendig erscheint, ist natürlich, ebenso daß in Berlin ganz sonderbare Gerüchte umgehen. Die Annäherung an Oesterreich heißt es, werde eine Art Systemwechsel im Gefolge haben, und da man einen solchen dem Grafen Bismarck nicht zutraut, so spricht man von einem Ministerwechsel. Außer dem General Manteuffel wird auch der Ober-Präsident Graf Stolberg-Wernigerode als künftiger Leiter der preussischen Politik genannt. Diese Gerüchte sind wohl unbegründet; daß aber Graf Bismarck in Varzin etwas allzu zurückgezogen und schmoland verweilt, ist wohl kaum in Abrede zu stellen. Uebrigens stellt man andererseits den Jubelhymnen, welche österreichische und ungarische Blätter darüber anstimmen, daß Preußen auf dem Wege sei, sich der Politik des kaiserl. Reichskanzlers zu accomodiren hier die bestimmte Versicherung entgegen: daß Preußen seiner nationalen Aufgabe nicht entsagt habe und nicht entsagen werde, und daß Oesterreich zu einem Freundschaftsverhältniß mit uns nur gelangen könne, wenn es seinen Widerspruch gegen die diesseitige Theorie von der rechtlichen Zulässigkeit des Eingetritts der süddeutschen Staaten in den Nordbund fallen lasse.

Freidrits, d. 30. September. Heute Mittag 12 Uhr ist der Landtag von Sr. Majestät dem Könige mit folgender Thronrede eröffnet worden:

Meine Herren Stände! Ich heiße Sie heute zum ersten Mal in der neuen, auf den 3. December 1868 beruhenden Zusammenkunft herzlich willkommen. Erst habe ich die Ueberzeugung schlagend erhalten, daß es Pflicht der Regierung sei, der Stimme der vernunftmäßigen Volkserwartung die gebührende Beachtung zu schenken. Von diesem Grundsatze werde ich mich auch gegenüber einer aus weiteren Kreisen des Volkes hervororgegangenen Ständeverammlung leiten lassen, und bei der Treue und Unabgänglichkeit, die mir das schicksaliche Volk stets bewiesen hat, glaube ich Iherseits auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen rechnen zu können. In gegenseitiger Achtung und Offenheit wird es uns genügt gelingen, unsere gemeinschaftliche Aufgabe zum Besten des theueren Vaterlandes zu lösen.

Die reich gesegnete Ernte dieses Jahres hat die minder günstige des vorhergehenden angeglichen; auch hat sich, bei der Fortdauer friedlicher Zustände, das Vertrauen in die allmählig wieder befristet, so daß wir uns der Hoffnung der Wiederkehr einer dauernd günstigen Gestaltung dieser Verhältnisse hingeben dürfen.

Mit Dank gegen Gott habe ich die neue Sicherung der Fortdauer Meiner Dynastie empfangen, die mir durch die Geburt eines zweiten Erbprinzen bewährt ist. Die Abnahme, die sich bei dieser Gelegenheit in allen Landestheilen und Volksschichten kundgegeben, hat meinen Herzen sehr wohl gethan. Dagegen hat ein Unglücksfall von ungewöhnlichem Ausmaße alle Gemüther mit Schmerz und Betrübnis erfüllt. Der reger Wohlthätigkeitsstimm aber, der sich bei dieser Veranlassung nicht nur in unserem engeren Vaterlande und auch in den Ländern unserer Bundesgenossen, ja überall, wo deutsche Junge gesprochen wird und selbst bei fremden Nationen gezeigt hat, ist ein tröstlicher Beweis der Verbreitung des Gutes und christlicher Menschlichkeit.

Seit dem letzten Landtage sind mehrere wichtige mit demselben verabschiedete Gesetze in's Leben getreten. Insbesondere sind hierzu die umfassenden Justizgesetze zu rechnen, durch welche die Institute der Schöffen und Geschworenengerichte eingeführt worden sind. Kann bei der Kürze der Zeit, die seitdem verfloßen ist, auch kein ausreichend begründetes Urtheil über die durch dieselben erzielten Erfolge abgegeben werden, so ist doch soviel anzuerkennen, daß beide Institute sich bereits in hohem Grade das Vertrauen des Volkes erworben haben, sowie auch die Mitwirkung der Bethetheilten bei denselben als eine willige und gewissenhafte sich gezeigt hat.

Nicht minder ist mit Zuversicht anzunehmen, daß die neue Kirchenordnung den von ihr gebotenen Erwartungen entsprechen wird.

Vorlagen von gleich einschneidender Bedeutung werden dem Landtage nicht gemacht worden, zumal in Angelegenheiten der Verwaltung, die sich der Einseitigkeit der Einzelstaaten anheimfallender Gegenstände mit Sicherheit nicht gewichtigen werden kann, bevor andere damit verwandte, aber der Bundesgesetzgebung unterliegende und von dieser bereits in Angriff genommene legislative Arbeiten ihren Abschluß gefunden haben. Gleichwohl haben Ihrer auch gegenwärtig eine Anzahl gesetzgeberischer Aufgaben. Unter anderen theils auf früheren kaiserlichen Anträgen beruhenden, theils durch das Bedürfnis gerechtfertigten Gesetzentwürfen werden Ihnen Vorlagen über eine Revision der bestehenden Gesetzgebung über die Presse, sowie wegen Abänderung einiger geistlichen Bestimmungen über das Volksschulwesen und bezüglich des Vereinstrechts zugehen. Zum Zwecke der Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges wird Ihnen eine Verminderung der Instanzen in Verwaltungsfreistigkeiten vorgeschlagen werden.

Zu mehrerer Erleichterung der Verathung des Staatshaushalts ist diesmal eine strengere Sondernng zwischen den laufenden, aus den gewöhnlichen Einnahmen zu bedeckenden und denjenigen Ausgaben vorgenommen worden, welche einen dauernden Werth schaffen und daher durch andere Mittel gedeckt werden müssen. In Betreff der ersteren hat sich das erfreuliche Resultat ergeben, daß den Steuerpflichtigen keine neue Abgabe aufzulegen zu werden braucht.

Die auf dem letzten Landtage zugesicherte Niederlegung einer Kommission zur Eröffnung von Vorschlägen über Veränderung des Systems unserer direkten Abgaben ist erfolgt und hat dieselbe ihre Arbeit beendet, welche nebst anderen darüber erstatteten Gutachten und der Ansicht der Regierung über diesen Gegenstand Ihnen zur Verathung mitgetheilt werden wird.

Sachen führt fort, von den auswärtigen Regierungen Zeichen der Achtung und des Wohlwollens zu erhalten. Auch innerhalb des Norddeutschen Bundes erfreut es sich einer geachteten Stellung. Mein entschiedenes Bestreben ist von Anfang an dahin gerichtet gewesen, den Ausbau des Bundes auf dem Grunde seiner Verfassung zu fördern und zu unterstützen; ich habe auch nicht Anstand genommen, für eine wichtige, in dem Gesamtinteresse des Bundes liegende Institution selbst die Initiative zu ergreifen. Aber ich werde zugleich auch, nach wie vor, dahin wirken, daß die Grenze, welche die Bundesverfassung zwischen den Rechten des Bundes und denen der Einzelstaaten zieht, aufrecht erhalten und die Linie nicht überschritten werde, jenseits welcher der Einzelstaaten weder Einfluß noch Ansehen genug übrig blieben würde, um als lebendige und kräftige Mitglieder des Bundes mit Erfolg wirken und, wie gleich ihrer eigenen Angelegenheiten, ihren Freiheitspflichten gemäß ordnen zu können. Ich habe mit Zuversicht, daß diese meine Haltung nicht ohne Erfolg sein wird, da ich mich in dieser Beziehung in voller Uebereinstimmung weis mit den Auffassungen und Absichten meiner hohen Bundesgenossen.

Obgleich Sie nun, meine Herren Stände, mit Gott an Ihre Arbeit. Er wird wöchlichen Bemühungen seinen Segen nicht verjagen.

Frankreich.

In Paris ist, neben dem Verbrechen in Pantin, welches noch immer bei Weitem den größten Theil auch der politischen Blätter in Beschlag nimmt, auch der bekannte Protest des Vater Hyacinthe wieder auf die Tagesordnung gekommen. Der „Français“ veröffentlicht nämlich ein Schreiben des Erzbischofs von Orleans, Duparoul, an Vater Hyacinthe, worin der Prälat seinen Schmerz über die Kundgebung des Letzteren ausdrückt und denselben zum unbedingten Widerruf auffordert. Jedenfalls wird durch das Schreiben die Annahme einiger Blätter widerlegt, als ob einzelne Prälaten für denselben Partei nehmen würden. Es muß sich nun zeigen, ob den Vater Hyacinthe principielle Anschauungen von der ultramontanen Partei trennen, deren Praktiken er ablehnt, oder ob er sich nur äußerlich durch die gegen seine Predigten geübten Censuren verlegt fühle. P. Hyacinthe hat das ihm von dem Erzbischof von Orleans gestellte Anfinnen eines Widerrufs bisher zurückgewiesen. Seine Antwort lautet:

„Paris, d. 26. Sept. Monseigneur! Ich bin sehr gerührt von dem Gesäße, welches Ihnen den Brief eingesendet hat, den Sie mir die Ehre erwiehen an mich zu schreiben, und ich bin sehr dankbar für die Gebete, welche Sie für mich gütlich vorrichten wollen; aber ich kann weder die Vorwürfe, noch die Rathschläge annehmen, die Sie an mich richten. Was Sie einen großen Fehler nennen, den ich begangen, wenn ich eine große Pflicht, die ich erfüllt habe. Gesehigen Sie, Monseigneur, die Darbringung der ehrfurchtvollen Gesäße, mit welchen ich verheißt, in Jesu Christo und in seiner Kirche, Ihr sehr ergebener Diener und geliebter Bruder Hyacinthe.“

Portugal.

Der König Dom Luis hat folgendes, eine Stellung zur spanischen Thronfrage betreffendes Schreiben an seinen Premier-Minister, den Herzog von Loulé, gerichtet:

„Lisbon, d. 27. September. Mein lieber Herzog! Da ich kerner, daß gewisse Blätter fortfahren zu versichern, ich dürfte in Folge zu Paris entstandener Combinationen die Krone von Portugal zu Gunsten meines Sohnes niederlegen, an dessen Statt mein erlauchter Vater die Regentschaft führen würde, und die Krone von Spanien annehmen; da ich ferner sehe, daß dieses unbedingte Gerücht an Bestand gewinnt und daß man mir so ernste und meiner Seele so fern liegende Entschlüsse zurechnet, so bitte ich Sie, mein lieber Herzog, diese Nachricht so schnell als möglich dementiren zu lassen. Wenn die Vorsetzung meinem Vaterlande Lage schmerzlicher Prüfungen vorbehalten hat, so hoffe ich vertrauensvoll, daß ich durch die Liebe des Landes und durch das aufrichtige Verlangen der Freiheit und des Ruhmes diese schrecklichen Eventualitäten werde überwinden können. Gebet, an der Spitze unserer Nation zu stehen, werde ich die Pflichten zu erfüllen wissen, welche die Liebe zu den Institutionen und die Treue gegen mein Vaterland mit aufzulegen. Als Portugiese geboren, will ich auch als Portugiese sterben.“

Ihr wohlwollender Luis.
Man hat daran Anstoß genommen, daß der König in diesem Schreiben von Combinationen spricht, welche in Paris getroffen seien, und daher Anlaß genommen, nochmals zu erklären, daß die französische Regierung jeder Intervention in der spanischen Thronfrage nach wie vor fern bleibe. (Verlag. telegr. Dep.) Inzwischen aber sieht man dabei, daß der König selbst in seinem Schreiben derartige Combinationen keineswegs statuiert, dieselben vielmehr lediglich als eine Hypothese gewisser Blätter bezeichnet. Auffällig ist auch ferner gefunden, daß der König der ersten Prüfungen gedenkt, welche Portugal noch vorbehalten sein könnten, und man hat sich gefragt, an welche bestimmte Eventualitäten der Monarch dabei gedacht habe. Inzwischen ist diese Verbindung wohlthätigerweise nur ein Ausdruck jener ersten Stimmung, welche sich überhaupt in dem ganzen Schreiben des Monarchen ausdrückt.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 30. Septbr. Abgeordnetenversammlung. Auch das vierte Stimmium ergab in Betreff der Präsidentenwahl dasselbe Resultat wie die früheren. Die nächste Sitzung findet morgen Vorm. 10 Uhr statt. — Ein so eben publicirtes Gesetz vom 26. September verordnet, daß das zwischen dem Zollbundesrathe und dem Zollparlament vereinbarte Gesetz, die Sicherung der Zollvereinsgrenze in den vom Zollachte ausgeschlossenen hamburgischen Gebietsheilen betreffend, in Baiern in Kraft und Geltung trete.

Paris, d. 30. September. Die „Agence Havas“ meldet: Nach Telegrammen aus Madrid und Lissabon wird der Brief des Königs von Portugal an den Herzog v. Loulé in den vorigen Zeitungen lebhaft commentirt. Wie man aus guter Quelle versichert, ist die französische Regierung den Combinationen, von welchen der König spricht, völlig fremd. Derselbe beharrt auf der Politik der Nicht-Intervention, welche sie bis jetzt befolgt hat.

Paris, d. 30. Sept. Die Regierung löst in ihren Organen erklären, daß sie nicht geonnen sei, dem Andringen der Journale nachzugeben, welche die Einberufung der Kammer für den 26. Octbr. verlangen. Die Kammern werden nicht im October zusammen treten, sondern wahrscheinlich erst im Laufe des November. Die Regierung wird bis dahin wichtige Gesetzentwürfe zur Vorlage bei den Kammern vorbereiten. — Durch eine Feuerbrunst der letzten Nacht sind der Hippodrom und alle umliegenden Magazine in Asche gelegt worden. Die Ursache der Feuerbrunst ist noch nicht ermittelt.

Madrid, d. 30. Sept. Es wird versichert, daß eine Commission von 15 Deputirten niedergesetzt werden soll, welche die Frage, betreffend die Throncandidatur in Erwägung zu nehmen hat.

London, d. 30. September. Si gige Blätter veröffentlichten folgendes Telegramm aus Newyork vom gestrigen Tage: „Der Goldpreis ist noch immer nicht regulirt, das Geschäft im Allgemeinen noch nicht geordnet, der Fondemarkt flüchtig erregt. Mehrere große Fonds-Gesellschaften haben ihre Zahlungen eingestellt, einige Fallissements sind eingetreten.“

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhaftation.

Die zur Verlassenschaft der Witwe **Schaaf**, **Christiane Caroline** geborene **Berger** gehörige, zu Wiedemar gelegene und unter Nr. 75 in dem Hypothekenbuche eingetragene Hausbesitzung mit Zubehör und Ackerplane von 16 □ Rth. u. 12 □ Rth. Feld von dem Blechmorgen Plan Nr. 9 ab, abgeschätzt auf 951 \mathcal{R} ., soll in dem

am 11. October cr.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath diese angelegten Termine öffentlich verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber zu angelegter Terminzeit einzufinden haben. Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer Nr. 11 einzusehen.

Delitzsch, am 13. Aug. 1869.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nach Antrag wird der am 11. October d. J. an Kreisgerichtsstelle hier angelegte Termin zur freiwilligen Subhaftation der **Schaaf'schen** Hausbesitzung zu Wiedemar aufgehoben, dagegen soll derselbe an diesem Tage

den 11. October d. J.

Nachmittags 3 Uhr

in dem **Zeidler'schen** Gasthause zu Wiedemar abgehalten werden.

Delitzsch, den 3. September 1869.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht **Querfurt**.

Das der verehelichten **Getreidehändlerin Frieß**, **Emilie** gebornen **Bedemann** zu **Querfurt** gehörige, daselbst auf dem Freimarkte unter No. 320b belegene, im Hypothekenbuche Vol. XII. pag. 561. eingetragene Wohnhaus nebst dazu geschlagener Hausstätte und Zubehör an Schutthehaus, Scheune, Baarenemisse, Waschküche, Hofraum, Garten, Platz zur Torfstreicherei und dem bei der Separation dazugelegten Arbeitbefreiungsplan No. 993. der Karte von 37 □ Ruthen, abgeschätzt auf 5052 \mathcal{R} . 26 \mathcal{S} . 8 \mathcal{D} ., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe, soll

am 6. November d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten **Herrn** Gerichts-Assessor **Goebecke** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftationsgerichte anzumelden.

Gärtnerei-Verpachtung.

Im Auftrage des Vormundes der **Gärtner Becker'schen** Erbin soll das denselben gehörige, an der Bahnhofstraße belegene, circa 5 Morgen haltende Gartengrundstück nebst großen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, worin seit mindestens 60 Jahren die Kunst- und Handlungsgärtnerei schwunghaft betrieben worden ist,

am 1. October cr.,

Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend auf 6 hintereinandersfolgende Jahre verpachtet werden. Die Uebergabe erfolgt sofort.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und werden Nachzulustige hiermit freundlichst eingeladen.

Sangerhausen, den 14. Septbr. 1869.

Eduard Franke,

Auctions-Commislar und Taxator.

Lotterie-Loose $\frac{1}{2}$, 16 \mathcal{R} (Original), $\frac{1}{2}$ 8 \mathcal{R} , $\frac{1}{10}$ 4 \mathcal{R} , $\frac{1}{20}$ 2 \mathcal{R} vers. 2. G. Dzanzi in Berlin, Jannowstr. 2.

Commis-Gesuch.

Ein gut empfindlicher Commis, welcher gewandter Detailist sein muss, findet in unserm Colonialwaaren-Geschäft sofort Stellung.

Kandidaten wollen sich schriftlich an uns wenden. **E. H. Schulze sen. & Sohn** in **Merseburg**.

Am Leben erhalten.

Herrn **Hosief. Johann Hoff** in **Berlin**.

Presch, 8. Juli 1869. Die alte Tagelöhnerfrau ist durch den Gebrauch Ihres Malz-extractes nicht nur am Leben erhalten, sondern auch für ihr hohes Alter noch recht rüstig wieder hergestellt. Köhler.

Schloß Promontor bei **Dien**, 14. Juni 1869. Ihr Malz-extract ist ganz vorzüglich in jeder Beziehung. **Gabriele Frein** von **Grassenried**, geb. **Frein v. Barco**.

Carlstr. D. S., 4. Juli 1869. Ich bitte um Zusendung mehrerer Cartons Ihrer gegen den Husten so gut wirkenden Brustmalzbonbons. **Gräfin Wittve** zu **Erbach-Schönberg**.

Verkaufsstellen halten:

General-Depot: **D. Lehmann** in

Halle a/S., Bonbon-, Morfellen-

u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

Ferner:

in **Halle a. S., Gn. F. G. Ziegler & Co.**

in **Giebichenstein Hr. L. Lehmann,**

„Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,

in **Cönnern Hr. Bernh. Hirschke,**

in **Landsberg b/Halle Hr. J. Thoss,**

in **Naumburg a/S. Hr. Albert Mann,**

in **Nordhausen Hr. G. H. Wehmer.**

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum mitzutheilen, dass ich mit dem 1. October d. J. das hier bestehende Sortimentgeschäft des Herrn **Max Keferstein** käuflich übernommen habe und unter der Firma:

Lippert'sche Buchhandlung (Max Niemeyer)

fortführen werde.

Zugleich erlaube ich mir, mein Etablissement der freundlichen Berücksichtigung zur Besorgung Ihres literarischen Bedarfs zu empfehlen und die Versicherung hinzuzufügen, dass ich stets bemüht sein werde, das in mich gesetzte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Eine reiche Auswahl gediegener Werke aus allen Gebieten der **deutschen** und **ausländischen** Literatur werde ich stets auf Lager halten und dadurch meist in den Stand gesetzt sein, geneigten Aufträgen sofort zu genügen, oder werde, wenn dieses ausnahmsweise nicht der Fall sein sollte, das Gewünschte in kürzester Zeit besorgen.

Regelmässige, vorsichtig gewählte Ansichts-Sendungen literarischer Neuigkeiten, werde ich, wenn es von meinen geehrten Kunden gewünscht wird, gern übernehmen, und werden sich diese in Folge besonderer Abkommens mit grösseren auswärtigen Handlungen auch auf **französische** und **englische** Erscheinungen erstrecken können.

Mein Geschäft Ihrem freundlichen Wohlwollen bestens empfehlend zeichne

Hochachtungsvoll

ergebenst

Max Niemeyer.

Große Steinstraße Nr. 10 ist Laden und Wohnung sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft wird daselbst oder bei **C. A. Lehmann**, Leipzigerstraße Nr. 3, erteilt.

Halle'sche Spielkarten-Fabrik

Ludwig & Schmidt.

Feinstes und haltbarstes Fabrikat.

Die Thon-, Chamotte- und Steinzeugwaren-Fabrik

von

Gebrüder Nordmann,

Treben und Hasselbach b. Altenburg i/S.,

empfiehlt ihre **Thonröhren** und **Gefässe** in allen Dimensionen und Formen, für **chemische**, **technische** und **landwirtschaftliche** Zwecke, **Essenköpfe**, **Pferdekrippen**, **Hunde- und Kuh-** und **Schweineträge**.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Zur gef. Beachtung.

Eine im besten Zustande befindliche **Bierbrauerei** in der Nähe von **Weimar** ist sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Respectanten wollen gef. ihre desfallsigen Anfragen unter **Chiffre H. H. # 1** bei **Ed. Stücrath** in der **Exp. d. Btg.** niederlegen.

Den Anhang meines Weinbergs, **Goseder** **Für**, bin ich genehen zusammen zu verkaufen. An Ort und Stelle kann der Anhang jederzeit angesehen werden.

Naumburg a/ Saale, den 27. Sept. 1869.

W. D. verwittw. Hoelz.

Bachhaus-Verkauf.

Ein **Bachhaus** auf dem Lande mit guter, ausreichender **Landschaft** (darunter ein **Rittergut**), welches sich auch zu einer **Schenkwirtschaft** eignet, soll für **1000 \mathcal{R} .** mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

E. Köbel in **Querfurt**.



Schafvieh-Verkauf.

300 Stück **Weidehammel** stehen bil-

lig zum Verkauf in **Leipzig**, **Pfaffendorferhof**.

J. G. Krummendorf,

Viehcommissions-Händler.

Lotterie-Loose, **Berliner** 4. Kl. $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ in **Drig.** sehr billig, auch $\frac{1}{2}$ zu 8 \mathcal{R} , $\frac{1}{10}$ 4 \mathcal{R} , $\frac{1}{20}$ 2 \mathcal{R} vers. das Volt. Com. von **M. Schereck**, **Berlin**, **Breite Straße** 10.

Auf einem **Rittergute** in der Nähe von **Kasfel** wird zum baldigen Antritt eine **Wirtschaftlerin**, die in **Küche** u. **Milchwirtschaft** erfahren ist, gesucht. Adresse erfährt man bei **Eduard Stücrath** in der **Exp. d. Btg.**

Auf einer größeren **Domaine** wird eine tüchtige **Wirtschaftlerin**, welche mit dem **Wollwesen** und der **feinen Küche** vertraut ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Bedingungen unter **H. R. # 6** nimmt **Ed. Stücrath** in der **Exp. d. Btg.** entgegen.

Zabel's Bade-Anstalt.

Die mit „Gütig bis 1. October 1869“ gestempelten Abonnementsbilletts werden noch angenommen bis 31. October d. Js.

Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr.
 Durch vortheilhaften Einkauf zur Leipziger Messe bin ich im Stande, zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.
 Ein wollenes Kleid v. 1 Rth 15 ^g/₄ an.
 Ein seidenes Kleid v. 12 Rth — ^g/₄ an.
 Ein gewirkter Longshawls v. 7 Rth — ^g/₄ an.
 Doubleshawls, reine Wolle, v. 2 Rth 15 ^g/₄ an.
 Decken-Tücher v. 1 Rth 10 an.
Nur Schmeerstr. bei L. Gundermann, Schmeerstr.
 Sein Lager Tuche, Buckskins, Tüfel, Velour, Westen und Taschentücher empfiehlt billigt
Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.
 Auf meine Firma und Straße bitte zu achten.

J. Schmuckler & Co.,

gr. Ulrichsstraße 3,

empfehlen ihr großes Lager von **Putzartikeln u. Weisswaaren zur Herbst- und Wintersaison** zu außerordentlich billigen Preisen, als: **seidene Bänder** in Taffet und Atlas, **Sammete, Gros de Naples, Atlasse u. Velours, garn. u. ungarnte Fliz- u. Sammethüte, Barrets** u., so wie alle zum Putzfach gehörende Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Weisswaaren,

als: **Kragen, Stulpen, Garnituren, Blousen, Baschlicks, Capotten, Brautschleier, Morgenhauben, Moirée- und gestickte Unterröcke, Mulls zu Kleidern**, so wie

Gardinen

in Mull, Gaze, Filet, Mull mit Tüll-Bordure, ganz Tüll in 8—10 und 12/4 in überraschend großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Wiederverkäufer und Arbeiterinnen erhalten Extra-Rabatt.

J. Schmuckler & Co., gr. Ulrichsstr. 3.

Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden **landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschneldemaschinen etc.** aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffenen arbeitenden **Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel**

trotz aller Anfeindungen, eine so lebhafte ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einlaufenden Ordres auf diese **unübertroffenen Maschinen** nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire **Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.**

NB. Ich muß Obigem noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabriken Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammer Getreide befaßt sind.

Halle a/S.

Alw. Taatz.

Wein-Verkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer Weingrosshandlung verkaufen zu und unter den Einkaufspreisen unsere anerkannt **gute unfälschte Weine**, und offeriren Bordeaux-Rothwein von 7 1/2 ^g/₄ Incl. Fl., Rheinwein von 6 1/4 ^g/₄ Incl. Fl., so wie die feinsten Weine mit 3-jährigem Flaschenlager zu den billigsten Preisen. — Verpackung nach auswärts aufs Billigste.

Gebr. Pursche, Merseb. Ch. 12 u. 13.

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen**

halten stets vorräthig

Helmbold & Co.

50 Stück fette Hammel verkauft im Einzelnen **A. Joachimi.**
 Strenz-Raundorf bei Alsleben.

Aetznatron z. Seife kochen
 bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Kupferschablonen,

als: Buchstaben in lateinisch und gothisch, Nummern, Languetten, Eckstücke in feinen Damenkästen und eingeln;

Figuren-Schablonen für Kinder in den neuesten Mustern und reichster Auswahl; **unzerstörbare waschichte Farbe zum Zeichnen der Wäsche;**

Petschäfte mit 2 Buchstaben und gothischer Schleiße empfiehlt sehr billig

Albin Mentze, Schmeerstraße 36.



Dépôt

Genfer Taschen-Uhren
 bei **L. Pestou in Berlin,**
 Louisenstraße 7.

En gros et en détail. ^{fl. gr.}

Cylinder-Uhren, silberne	4 —
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2 Dual.	4 20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1 Dual.	5 5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2 Dual.	5 10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1 Dual.	5 20
Anker-, silberne, mit Goldrand	7 —
Anker-, silb., mit Goldrand, 15 St.	7 15
Anker-, silb., m. Goldr., 15 St. prima v.	10 —
Silberne Anker 15 St. Savonette (Kapsel über dem Glase)	11 15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	18 —
Goldene Damen-Cylinder-Uhren	12 —
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	14 —
Goldene Damen-Cylinder-, mit feinst. franzöf. Email, 8 St.	16 15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkaps., 8 St.	20 —
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldf.	21 15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant 8 St.	25 15
Gold. Damen-Cyl. mit 3 Goldkaps. (Savonette)	28 15
Goldene Anker-, für Herren u. Damen 15 St.	18 —
Gold. Anker-, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24 —
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32 —
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37 —
Goldene Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45 —

Für Repassage (Abziehen) 1 Zähler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Goldketten**, vom echten Golde nur durch die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westketten 1, 2, 3, 4, 5 fl., Lange Halsketten 3, 4, 5, 6, 7 fl.** Fabrik und Lager diverser **Uhren, Goldwaaren** u.

Franco-Bestellungen werden gegen Bareinsendung oder Postvorschuß eben so prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt, das Nichtconventrende bereitwillig umgetauscht oder zurückgenommen.

Preis-Courant's sende franco.
L. Pestou in Berlin,
 Louisenstraße 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Errotha.

Sonntag zum **Erntedankfest Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
Ed. Knoblauch.

Grüne Tanne bei Jöberth.

Zum **Erntedankfest** Sonntag den 3. October Tanzmusik, sowie Aussegnen von Lächner- und Sattlerwaren, wozu ergebenst einladet
F. Salzmann.

Für die Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute ging fernher bei uns ein: Ertrag des Concertes „die Glocke“ durch den Vorstand des Gesangvereins zu Alsleben 24 fl. 17 gr., von dem Reideburger Gesangverein „Concordia“ 3 fl. 5 gr., bei einer Hochzeit im Brockenhaus gesammelt 1 fl. 20 gr., von E. B. in E. 2 fl., von der 1. Mädchenklasse der 1. Stadtschule zu Gernern, gesammelt durch Lehrer Thieme, 2 fl. 11 gr. 6 k., W. K. aus Erdborn 1 fl. Expedition der **Hallischen Zeitung.**

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div. 67	Div. 68	Zf.
Nachen-Mastricht	0	1	35 1/4 B
Altena-Riel	5	6	100 B
Verglich-Wärfische	7 1/2	8	130 1/4 B
Berlin-Anhalt	13 1/2	13 1/2	183 1/2 B
Berlin-Görlitz	0	0	60 1/2 B u B
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	150 1/4 B
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	17	195 B
Berlin-Stettin	8	8 1/2	120 1/2 B u B
Weslau-Schweinitz-Freiburg	8	8 1/2	112 B
do.	neue	5	5
Brieg-Melisse	5 1/2	5 1/4	91 1/4 B
Elm-Weiden	8 1/2	8 1/2	119 B
do. Lit. B.	5	5	99 1/4 B
Halle-Corau-Cuben	4	4	60 1/2 B u B
Hannover-Altenbeken	4	4	60 1/2 B
Märkisch-Posen	4	4	60 1/2 B u B
Magdeburg-Halberstadt	13	15	153 1/4 B
Magdeburg-Leipzig	18	19	203 1/4 B
do. Lit. B.	4	4	80 1/4 B
Niederösterreichische	4	4	85 1/4 B
Niederösterreichische Zweigbahn	3 1/2	4 1/2	91 1/2 B
Nochhaufen-Erfurt	4	4	82 B
Oberösterreichische Lit. A. und C.	13 1/2	15	183 1/4 B
do. Lit. B.	13 1/2	15	102 1/2 B u B
Sächsisch-Elbbahn	5	5	28 B u B
Rechte Oderufer-Bahn	5	5	93 1/4 - 1/4 - 1/4 B
Rheinische	7 1/2	7 1/2	114 B 40 1/2 114 B
do. Lit. B. Staats garantiert	4	4	79 1/4 B
Rhein-Nachbahn	0	0	21 1/2 B u B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/2 B
Schlesische Lit. A.	8 1/2	9	130 B
do. junge	5	5	120 1/2 B
do. Lit. B. garantiert	4	4	78 B u B
do. do. 60 %	4	4	4
do. Lit. C.	4	4	88 1/2 B
Wilhelmsbahn (Cosel-Deerberg)	4	7	110 B
Amsterdamm-Notterdam	5 1/2	100	6 4 95 B u B
Deutsche Westbahn	5	6	80 1/4 B
Ostpreussische (Carl-Ludwigs) Bahn.	9 1/2	7	102 1/2 2 1/2 2 B
Lebau-Zittau	1 1/2	2	48 1/4 B
Ludwigshafen-Verbach	9 1/2	11 1/2	140 1/2 B
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	9	131 1/2 B
Wiesentaler	2 1/2	2 1/2	4 75 B
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	8 1/2	10 1/4	206 B 3 1/2 6 3/4 B
Russische Staatsbahnen	5	5	93 B u B
Südösterreichische Staatsbahn (Lomb.)	6 1/2	6 1/2	134 1/4 5 1/2 4 1/2 5 1/2 B
Warschau-Bromberg	4	4	4
do. Warspolder	5	4	3
Wien	5	4	3 50 7/8 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitz	5	5	5 88 1/2 B
Halle-Corau-Cuben	5	5	5 87 1/4 B
Hannover-Altenbeken	5	5	5
Märkisch-Posen	5	5	5 84 1/2 B
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	3 1/2	3 1/2	3 1/2 60 1/2 B
Nochhaufen-Erfurt	5	5	5 94 B
Sächsisch-Elbbahn	5	5	5 93 1/2 B
Rechte Oderufer-Bahn	7 1/2	7 1/2	4
Rheinische	4 1/2	7	4 1/2 109 B
do.	5	7	5 109 1/4 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Nachen-Mastricht I. Em.	4	81 B
do. II. Em.	4	79 1/2 B
do. III. Em.	4 1/2	87 B
Nachen-Mastricht II. Em.	5	75 B
do. III. Em.	5	—
Verglich-Wärfische I. S.	4 1/2	90 B u B
do. II. S.	4 1/2	90 B
do. III. Ser. v. Et. 3 1/2 gar.	3 1/2	77 1/4 B
do. do. Lit. B.	3 1/2	77 1/4 B
do. IV. Ser.	4 1/2	88 1/2 B
do. V. Ser.	4 1/2	87 B
do. VI. Ser.	4 1/2	81 B
do. Düsselдорfer Oberf. Vr.	4 1/2	81 B
do. do. II. Serie	4 1/2	81 B
do. Dortmund-Erfurt	4 1/2	81 B
do. do. II. Serie	4 1/2	81 B
do. Nordbahn (Friedr.-W.)	4 1/2	88 1/4 B
Berlin-Anhalt	4	90 B
do.	4 1/2	92 B
do. Lit. B.	4 1/2	90 B
Berlin-Görlitz	5	93 B
Berlin-Hamburg	4	—
do. II. Em.	4	—
Berl. Potsd. Magd. Lit. A. u. B.	4	84 1/4 B
do. Lit. C.	4	82 1/4 B
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2	99 1/2 B
do. II. Emission	4 1/2	92 1/2 B
do. III. Emission	4 1/2	79 1/2 B
do. IV. Em. v. Et. gar.	4 1/2	90 1/2 B
do. VI. Em. do.	4 1/2	90 1/2 B
Fresl.-Schweid. Freib. Lit. G.	3 1/2	88 B
Elm-Weiden I. Emission	4 1/2	91 B
do. II. Emission	4	90 1/2 B u B
do. III. Emission	4	90 1/4 B
do. do.	4 1/2	90 1/4 B
do. IV. Emission	4	80 B
do. V. Emission	4	79 1/4 B
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	90 1/4 B
do. do. v. 1865	4 1/2	80 B
Magd.-Leipzig III. Em. v. 1869	4 1/2	89 1/4 B
Magdeburg-Wittenberg	3	85 B
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	89 1/2 B
Niederösterreich. Märk. I. Ser.	4	83 B
do. II. Ser. a 62 1/2 #	4	82 1/2 B
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	82 1/2 B
do. III. Ser.	4	80 1/2 B
do. IV. Ser.	4 1/2	89 1/2 B

Niederösterreich. Zweigbahn	3 1/2	98 1/2 B
Oberösterreich. Lit. A.	4	76 B
do. Lit. B.	3 1/2	76 B
do. Lit. C.	4	81 1/2 B
do. Lit. D.	3 1/2	72 1/2 B
do. Lit. E.	4 1/2	87 1/2 B
do. Lit. F.	4 1/2	87 1/2 B
do. Lit. G.	4 1/2	89 B
Sächsisch-Elbbahn	3 1/2	—
do. vom Staat garantiert	4 1/2	88 1/4 B u B
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	88 1/4 B u B
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	88 1/4 B u B
do. do. v. 1865	4 1/2	88 1/4 B u B
do. vom Staat garantiert.	4 1/2	88 1/4 B
Rhein-Nachbahn v. Et. gar.	4 1/2	84 1/2 B
do. do. II. Em.	4 1/2	88 1/2 B
do. do. III. Ser.	4 1/2	87 B
Rubroert-Erfeldstr. Glabbach	4 1/2	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	—
Schleswig-Holsteiner	4	—
Stargard-Posen	4 1/2	—
do. II. Emission	4 1/2	—
do. III. Emission	4 1/2	—
Thüringer I. Serie	4	84 B
do. II. Serie	4 1/2	83 B
do. III. Serie	4	83 B
do. IV. Serie	4	81 1/2 B
Wilhelmsb. (Cosel-Deerberg)	4	80 B
do. III. Em.	4 1/2	87 1/4 B
do. IV. Em.	4 1/2	—
Mainz-Ludwigshafen	5	100 1/2 B
Zülfirchener-Bars.	5	—
Carl-Ludwigs-Bahn	5	83 1/4 B
Krone-Rudolfs-B. v. 1868	5	74 1/4 B
Lemberg-Cernomig	5	96 B
do. v. 1867	5	73 1/4 B
Lemberg-Cernomig-Asp.	5	71 1/4 B
Defferr.-Franz. Staatsb.	3	279 B u B
do. do.	3	278 B
Südbah. (Lomb.)	3	237 B
do. Lomb. Bons 1870/74	6	90 B
do. do.	6	90 B
do. do. 1877, 78	6	90 B
Ungarische Lsbahn	5	—
do. (L. S. C. d. C.)	5	78 B
do. (L. S. C. d. C.)	5	79 1/2 B
do. (L. S. C. d. C.)	5	78 1/2 B
do. (L. S. C. d. C.)	5	79 1/2 B

Wechselkurs vom 30. September.

Amsterdam	250 Fl.	Kurz	142 1/2 B
do.	250 Fl.	2 Monat	141 1/2 B
Hamburg	300 Mk.	Kurz	151 1/2 B
do.	300 Mk.	2 Monat	150 1/2 B
London	1 Pfd. Sterl.	3 Monat	6, 24 B
Paris	300 Francs	2 Monat	8 1/2 B
Wien österr. Währ.	100 Fl.	2 Monat	82 1/2 B
do.	100 Fl.	2 Monat	82 1/2 B
Angsb. österr. Währ.	100 Fl.	2 Monat	56, 24 B
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Monat	56, 24 B
Leipzig im 14 Tchr. Fuß	100 Tchr.	8 Tage	99 1/2 B
do.	100 Tchr.	2 Monat	99 1/2 B
Petersburg	100 S. Rubel	3 Monat	83 1/2 B
do.	100 S. Rubel	3 Monat	82 1/2 B
Warschau	90 S. Rubel	8 Tage	75 1/2 B
Bremen	100 Tchr. Gold	8 Tage	111 1/2 B

Bank-Actien.

Anhalt-Desauische Landesbank	5 1/4	4	90 1/4 B
Berliner Cassen-Verein	9 1/2	9 1/2	161 B
Berliner Handels-Gesellschaft	8	4	123 1/2 B
do.	junge.	—	—
Braunschweiger Bank	6 1/2	7	119 B 40 1/2 118 1/2 B
Bremer Bank	5 1/4	5 1/4	113 B u B
Coburger Creditbank	4	4	111 1/4 B u B
Danziger Privatbank	6 1/2	5 1/2	103 1/2 B u B
Darmstädter Bank	5 1/2	8	125 B
do. do. Zettbank	5	6	97 B
Deutscher Creditbank	0	0	130 1/2 B
Disconto-Gesellschaft	0	0	20 1/2 B
Genfer Bank	—	0	92 B
Genève Bank	5 1/2	4 1/2	103 1/2 B
Gothaer Privatbank	5 1/4	5 1/4	91 1/2 B
Hannoversche Bank	4	4 1/2	105 1/4 B
Königsberger Privatbank	6 1/2	4	113 B
Leipziger Credit-Anstalt	6	8	4
Luxemburger Bank	7 1/2	10	114 B u B
Magdeburger Privatbank	4	4 1/2	88 1/2 B
Meininger Creditbank	7	8 1/2	111 1/2 B
Meißner Landesbank	5	4	21 B volle 69 1/4 B
Oesterreichische Credit-Anstalt	7 1/2	13	105 1/2 a 6 1/4 a 5 1/2 B
do.	—	—	Oct. 103 1/4 a 6 1/4 a 5 1/2 B
Pommersche Alterschafts-Bank	4 1/2	5	84 1/2 B
Poener Provinzialbank	5 1/2	6 1/2	101 B
Preussische Bank	8 1/2	8	138 B
Rostocker	6 1/2	6 1/2	116 B
Sächsische Bank (60 % Interims-Sch.)	7 1/2	7	116 B
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	8	118 B
Schlesische Bank	4	4	77 B
Schwäbische Bank	4 1/2	4 1/2	85 B

Industrie-Papiere.

Deutsche Continent. Gas-Gesellsch. zu Dessau	11	11 1/2	161 1/2 B
Hannover. Bergbau-Gesellsch.-Actien	5	5	95 B
Hessische Bergbau-Actien	5	5	106 1/2 B
Hess. Bergwerks- u. Hütten-Actien	5	5	106 1/2 B
Minerol. Oesterr. Hütten-Actien	0	0	39 1/2 B
N. Schottland Berg- u. Hütten-Actien	4	5	97 B
Phänix, Oesterr. Berg- u. Hütten-Actien	15	15 1/2	170 B
Phänix, Oesterr. Berg- u. Hütten-Actien	15	15 1/2	170 B
Phänix, Oesterr. Berg- u. Hütten-Actien	15	15 1/2	170 B

Telex-Ortel	5	78 1/2 B
Telex-Woronich	5	83 1/4 B
Kozlow-Woronich	5	79 1/2 B
Kursk-Charow	5	79 1/2 B
Kursk-Kiew	5	85 1/2 B u B
Wostok-Semlenst.	5	78 1/2 B
Peter-Lissk	5	—
Kisjan-Kozlow	5	81 1/4 B
Schula-Vanooe	5	78 1/4 B
Warschau-Warspolder	5	79 B
do. kleine	5	79 1/4 B
Warschau-Wien	5	82 B
Ausländische Fonds.	—	—
Oesterreichische-Papier-Rente	4 1/2	49 B
do. Silber-Rente	4 1/2	56 1/4 B
do. Loose von 1854	4	72 1/2 B
do. Credit-Loose v. 1858	4	88 B
do. Loose von 1860	5	76 1/4 B
do. Loose von 1864	5	62 1/2 B
do. Silb.-Anl. von 1864	5	—
Russ. Prämien-Anl. v. 1864	5	120 1/4 B
do. v. 1866	5	118 B
do. v. 1866	5	79 1/4 B
do. Boden-Credit-Pfandbr.	5	68 1/2 B
do. Nicolas-Obligationen	4	68 1/2 B
Poln. Pfandbr. III. Emission	4	67 1/4 B
do. Liquidations-Greife	4	56 1/4 B
Amerik. 5 % Anleihe p. 1882	6	87 1/2 B
Italienische 5 % Anleihe	5	82 1/2 B
do. Labafs-Actien	6	365 B
do. Labafs-Zblig.	6	90 1/2 B
Rumänische 5 % Anleihe	7 1/2	70 1/4 B
Spanische Eisen-Obligation	7 1/2	71 1/2 B
Span. 10 Tchr. Loose	—	—
Schwed. 10 Tchr. Loose	—	—
Österr. 5 % Anl. von 1865	5	40 1/2 B
Deutsche Fonds.	—	—
Badische Prämien-Anl. 1867	4	102 B
do. 25 Fl.-Obligat.	—	—
Bair. Prämien-Anleihe	4	103 B u B
Braunschweiger Präm.-Anl. v. 1868	—	—
D.-sauer Staats-Präm.-Anl.	4 1/2	96 B
Hypothek.-Certificat.	4 1/2	—
Hypoth.-Anst. (Hübner)	—	—
Hypoth.-Pfandbrief-Ges. Preuss.	—	—
Bod.-Credit-Actien-Bank	5	100 B
Prämien-Pfandbr. d. Gothar	—	—
Grund-Credit-Bank	5	95 1/4 B
Pfandbriefe der Schchl. Hypothek.-Bank	5	48 B

Deutschland.

In einem jedenfalls inspirirten Wiener Briefe der „Köln. Ztg.“ werden die zahlreichen falschen Deutungen der letzten Reise des Grafen Beust widerlegt. Als in das Gebiet der Fabeln gehörend wird u. A. bezeichnet, was von Abmachungen gesprochen wird, deren Object Süddeutschland bilden würde. Wohl war die süddeutsche Frage ein Thema, über das sich Hr. v. Beust während seiner Reise besonders und aus unmittelbarer Wahrnehmung informiren wollte. Als Ergebnis brachte er die Ueberzeugung mit, daß diese Frage einzig und ausschließlich durch die Bevölkerung Süddeutschlands gelöst werden müsse. Wünschen die süddeutschen Staaten ernstlich und wirklich, sich enger und fester an den Nordbund anzuschließen, dann werden — diese Ueberzeugung drang sich Herrn v. Beust auf — Oesterreich und Frankreich daegegen entscheidenden Einfluß kaum nehmen können. Für den Augenblick ist jedoch diese Frage noch nicht brennend. Denn einerseits verhält sich der überwiegende Theil der süddeutschen Bevölkerung zur Zeit noch ablehnend zu einer solchen Eventualität, andererseits liegt es nicht in den Intentionen der preussischen Regierung, der freien Entschliessung der Süddeutschen durch eine Pression vorzugreifen. Auch von dieser Seite also wird die süddeutsche Frage nicht als eine brennende betrachtet, um so weniger hat man hier Anlaß zu einer derartigen Auffassung und irgend welcher vorzeitigen Abmachung“.

Spanien.

Madrid, d. 24. Septbr. Da voraussichtlich die Regierung den Cortes gleich nach ihrem Zusammentritt die Thronfrage vorlegen wird, so ist jetzt die republikanische Partei überaus rührig, und sucht durch öffentliche Umrüge in den größeren Städten den Staatsgewalt zu imponiren. Derartige Kundgebungen haben in den letzten Tagen in Alicante, Tortosa, Sevilla und Saragossa stattgefunden, in letzterer Stadt mit großem Geräusch und unter dem Vorwand, den Volkstrieb Don Emilio Castelar gebührend zu feiern; es fehlte weder an Triumphbögen, noch an Erlumpfwagen; auf letzteren paradirten Kinder, nach antikem Vorbild herausgeputzt, welche, die pyrgische Mäuge auf dem Kopf und Delzweige in der Hand, umgeben von Mandolinspielern, die föderativrepublik symbolisirten. Tausende von Personen bewegten sich im Zuge durch die geschmückte Stadt, mehr als 120 Fahnen entfaltend, und 6 Musikkapellen spielten abwechselungsweise die Freiheitshymnen aller Länder. Die Festlichkeiten dauerten drei Tage.

Dem amtlichen Bericht über die Gräuelthat, deren Schauplatz am 20. d. Saragossa war, und bei welcher sich der viel gepriesene Führer der republikanischen Partei, General Pierrad, in traurigstem Licht zeigte, zufolge war der Hergang folgender: Der Civil-Gouverneur von Saragossa war an dem Tage in Amtsgeschäften abwesend, und hatte seinen ersten Secretär, Don Ramundo de los Reyes Garcia, zu seinem Stellvertreter ernannt. Untrübt davon, daß eine republikanische Kundgebung zu Ehren des Generals Pierrad stattfinden sollte, traf der Secretär Maßnahmen, um Ruhestörungen zu verhindern, und begab sich selbst unter die Menge, welche den General eingeholt hatte. Als in einer der Hauptstraßen dessen Wagen in seine Nähe kam und der Ruf: „Es lebe die föderativrepublik!“ erscholl, welche Worte aus einer der von seinen Anhängern getragenen Fahnen standen, trat der interimsische Gouverneur an den Wagen des Generals, gab sich diesem zu erkennen und machte ihn auf dieses ungelegliche Treiben aufmerksam, ihn zugleich auffordernd, seine einflußreiche Stimme zu Gunsten der Ordnung zu erheben. Der General antwortete hochfahrend und äußerst rücksichtslos, und behauptete sogar: die Regierung habe ihn ermächtigt, diesem Treiben durch die Finger zu sehen, wie er denn überhaupt einer Behörde nicht weiter Beachtung zu schenken brauche, die er gar nicht anerkenne. Diese auffallende, sehr vornehmlich gesprochene und mit entsprechenden Gebärden begleitete Antwort wirkte auf den ihn umgebenden Pöbel elektrisch, der alsbald das Geschrei erkob: „Schlagt ihn todt!“ Der Secretär wurde schonungslos niedergeworfen, mißhandelt, erstochen, mit Füßen getreten, kurz schauerlich zugerichtet, und schließlich, um das Maß der Bestialität voll zu machen, von Straßendirnen und sonstigen zerpumpten Gesindel mit an den Weinen befestigten Stricken 300 Schritte weit bis zur Hafentür geschleift, in der Absicht, den noch zuckenden Körper ins Meer zu werfen, woran sie aber endlich von einigen Carabiniers verhindert wurden, die den Leichnam dem Untersuchungsrichter übergaben.

Der Gemeinderath von Barcelona ist, wie verlautet, aufgelöst worden. In manchen Orten Cataloniens, in Gracia (einer Vorstadt Barcelona's) und in Maresa haben sich starke republikanische Bänder gebildet. Truppen wurden zu ihrer Verfolgung ausgesandt. Ueber die Unruhen in Barcelona berichtet das dortige Diario: Das Feuer, welches um 9 1/2 Uhr Abends begonnen hatte, hörte erst um 2 Uhr Morgens auf, im Augenblicke, wo die letzte Barricade genommen wurde. Der Kampf war namentlich im dritten und vierten District der Stadt heftig. In der Calle Poniente mußte Artillerie angefahren werden, um in die Barricade Beschießung zu legen. Beim Angriff auf die große Barricade der Carmeliterkirche gegenüber war das Feuer der Insurgenten so lebhaft, daß es die Truppen zum Rückzuge zwang. Auch da mußte die Artillerie der Infanterie Bahn brechen. Man zählt 12 getödtete Republikaner, die Truppe hat nur 4 Todte und 5-6 Verwundete; von den Bürgern sind ungefähr 20 verwundet. Achtzig Gefangene sind auf ein im Hafen vor Anker liegendes Schiff gebracht worden. Viele Frauen lieferten Gewehre aus, indem sie erklärten, daß man ihre Männer hintergangen habe. Die Kirchen waren ge-

öffnet und die Massen strömten herzu, um zu beten; die Kathedrale blieb, als zum Bezirke des Constitutionsplatzes gehörig, verschlossen.

Bermischtes.

Ueber den in der 1. Beilage d. Ztg. erwähnten Eisenbahn-Unfall bei Sulza wird uns unterm 30. Septbr. berichtet: Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr hat ohnweit des Bahnhofs in Sulza (Thüringer Eisenbahn) ein überaus energischer Zusammenstoß der beiden regelmäßigen Güterzüge stattgefunden. Eine Menge Wagen, man spricht, und vielleicht mit der gewohnten Uebertreibung, von 20 Stück, sind mehr oder weniger beschädigt worden. Die Ladung, aus prächtigen Mahagonymöbeln, Steinkohlen, Petroleum u. s. w. bestehend, liegt im chaotischen Durcheinander auf dem Fahrkörper. Die Schienenstränge selbst sind an der Stätte des Unfalles auseinandergeprengt, so daß sämtliche Züge nur per Trajectes weiter geschafft werden konnten. Aus diesem Grunde sind auch die ersten Morgenzüge beider Richtungen um 1 1/2 Stunden zu spät eingetroffen. Bis jetzt ist nur ein Fahrgeleise wieder in practicablen Zustand gebracht. Das gesammte Fahrpersonal, welches Angefichts der Katastrophe von den Wagen u. s. w. herabgesprungen, ist mit unerheblichen „Brauchsen“ und Beulen davon gekommen.

Paris, d. 29. September. Gestern Abends um 6 Uhr fand (wie bereits telegraphisch gemeldet) plötzlich eine Petroleum-Explosion auf einem auf der Rehebe von Bordeaux (bei Bormon) liegenden Schiffe statt. Kisten mit in Flammen stehendem Petroleum, welche die Wellen nach dem Ufer trieben, steckten einige am Duai vor Anker liegende Schiffe in Brand, und in wenigen Augenblicken standen wenigstens fünfzehn Schiffe in Flammen. Der Präfect, alle übrigen Behörden, der ganze Douanendienst und eine zahllose Menschenmenge eilten sofort zur Rettung herbei; alle Schlepddampfschiffe, alle Dampfschaluppen wurden unter dem Ober-Commando des Hafen-Capitäns in Bewegung gesetzt. Aber alle Bemühungen waren vergebens. Ein heftiger Sturmwind machte eine jede Rettung unmöglich. Die ganze Nacht über wurden die brennenden Schiffe mit Wasser bespritzt, und es gelang auch, drei zu löschen. Des Morgens um 7 Uhr waren bereits fünfzehn große Schiffe ein Raub der Flammen geworden. Diese Schiffe sind: Harmonia, Charlotte, Marie, Moise, Progres, Charlemagne, Tournoy, Panama, Pionnier, Thomins, Lieutenant Bellot, Chimiste, Unico, Leon und Ulisse. Bis jetzt hört man nur von einem Manne, der umgekommen ist. Es soll ein Matrose sein, der ins Wasser gestürzt. Die Bevölkerung brachte die ganze Nacht auf dem Duai zu. Die Bestürzung ist eine furchtbare.

[Ein türkischer Finanzminister.] Der „Independance“ zufolge ist der türkische Finanz-Minister Abdyl Pascha beim Sultan in Ungnade gefallen und abgesetzt worden, weil er sich geweigert hatte, eine Summe Geldes, die für den persönlichen Gebrauch des Sultans von ihm gefordert worden war, auszusahlen. Sein Nachfolger ist Medemet Ruschdi Pascha geworden, der schon vor Abdyl die Finanzen besorgt und sich stets sehr gefällig gezeigt hat, wenn der Palast Ansprüche an die Staatskasse machte.

Der „Evening Standard“ giebt ein Verzeichniß folgender berühmter Perlen. Eine solche von Panama in Form eines Taubeneyes, welche man Philipp II., dem Könige von Spanien, 1579 zum Geschenk machte, wurde damals auf 100,000 Franken geschätzt. Zu Anfang dieses Jahrhunderts besaß eine Dame in Madrid eine Perle im Werthe von 31,000 Dukaten. Paps Leo X. bezahlte 350,000 Fr. für eine Perle einem Juwelier von Venedig. Tavernier, der berühmte Reisende, kaufte in Persien zu 4,500,000 Fr. eine prachtvolle Perle, die der Schah besessen hatte. Die Perle, welche die Krone Rudolph's II. schmückte, soll so groß wie eine Stachelbeere gewesen sein. Ein Fürst von Maskat hatte eine Perle, die 12 Karat wog und die er nicht zu 100,000 Fr. abgeben wollte. Der Werth derselben bestand weniger in der Größe, als in der wundervollen Klarheit. Der gegenwärtige Schah von Persien soll einen Perlenschrein besitzen, an welchem jede Perle so groß wie eine Haselnuß ist.

Bei der Beschlaagnahme einer Champagnerfabrik in New-York wurden folgende Gegenstände vorgefunden: 4 Faß weißen Weines, 1 Faß Syrup und ein Faß — Vitriol!

Der Mord zu Pantin.

In dem Plaine des vertus (Eugendfeld), wie die Ebene von Pantin heißt, oder auf dem cimetiäre de Troppmann (Kirchhof Troppmanns), wie die Pariser sie jetzt nennen, geht es zu, wie auf einem Jahrmärkte. Wenig fehlt, daß die Eisenbahn-Directionen „Vergnügungszüge“ einrichten, und der intelligentesten Bevölkerung der Welt die Verriedigung ihrer Schaulust zu erleichtern. Tausende von Menschen aller Klassen strömen nach dem „Nordacker“, auf dem Boden aller Art aufgestellt sind; Alles ist dort zu haben, Kaffee und Wein, Feilichte, Speisen, und besonders gute Geschäfte machen die Verkäufer von Spielzeug für die Kinder, welche die ehrenwerthen Eltern mit sich führen. In den letzten Tagen war der „Nordacker“ ganz besonders aussehend, weil die Behörden ihn umacern ließen, um den achten Eschmann zu finden. Die Behörden führten übrigens keine Fortzeu. Was bis jetzt entdeckt wurde, verdanken sie dem Zufalle und nicht ihrer Thätigkeit und Gewandtheit.

Man weiß jetzt so ziemlich genau, was Traupmann seit seiner ersten Abreise von Cernay gemacht hat. Er verließ seinen Geburtsort vor ungefähr sieben Monaten. Eine Maschine, welche sein Vater an den Schmelzholzfabrikanten Cambil in Cernay verkaufte und welche dieser an Rimaillet in Paris abgetreten hatte, war in Ueberholung gerathen, und der junge Traupmann wurde nach Paris geschickt, um sie zu repariren. Er blieb damals drei Wochen in der Hauptstraße von Belleville (Hotel de Bäle, rue de Metz). Er aß bei dem Weinmische Greyl, rue de Chemin vert. Dieses Haus ist das Rendezvous der Deutschen von Belleville und Umgegend, welche die Gewohnheit haben, dort ihre Freizeitsunden mit Weisern zu schlichten. In diesem Weisshaus wird er wahrscheinlich die Bekanntschaft des Gefindels gemacht haben, das ihm bei seiner That mit half. Cambil-

hatte andere Mädchen nach Roubaix verkauft und der junge Traupmann begleitete ihn, da er zu ihrer Auffstellung eines Arbeiters bedurfte. Bei dieser Gelegenheit machte er Kink's Bekanntschaft. Während seines ersten Aufenthalts in Pantin lernte er einen anderen seiner Landsleute kennen, welcher als Kegelbühner in der Fabrik von Wörner und Leran arbeitete. Dieser Mann, dessen Namen die Witzler kennt, war dem Trunke ergeben. Traupmann verließ im Februar Pantin, um nach dem Elsas zurückzugehen. In Roubaix kam Traupmann am 26. Mai 1869 an. Er verließ diese Stadt am 16. Juli, ungefähr zehn Tage vor der Abreise Johann Kink's. Er wohnte dort in der Rue du Grand Chemin Nr. 56 bei Denis, im Hause, welches den Namen Palais Chinois führt. Er wohnte in dem Restaurant „à la Chasse“, welcher in der Rue Blouette und der Rue de l'Espérance liegt. Von Roubaix begab sich Traupmann nach dem Elsas, wo er sich befanntlich einige Wochen bei seinem Vater aufhielt, um dann nach Paris zu reisen. Wenn man den Aussagen eines jungen Burschen von 15 Jahren Glauben schenken darf, so arbeitete die Witzler um 11 1/2 Uhr Nachts an der Grube, welche die Familie Kink aufwehmen sollte. Dieser junge Bursche, er nennt sich Louis Tremon, ging nämlich am 10. Nachts, auf der Straße von Auberville, als er einem angekommenen Soldaten aus dem nahe liegenden Fort begegnete; derselbe redete ihn an und zeigte ihm einen Fußpfad durch die Felder, der kürzer sei. Als sie dem entlang gingen, blieb der Soldat plötzlich stehen und sagte: „Schau hin! Siehst du dort nicht einen Keel, der eine Grube gräbt?“ Während sie denselben beobachteten, erhoben sich ungefähr 30 Meter von der Stelle entfernt zwei andere Individuen, die auf sie zu kamen. Der Soldat, der sich der Grube genähert, entfachte sich schnell, indem er sagte: „Gehen wir fort, denn sonst könnten wir schon zugeworfen werden.“ Der Soldat konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Wie man erzählt, hat Traupmann in seinem Gesangs- und Aeußerungen gethan, die darauf schließen lassen, daß Johann Kink in Belgien, zwischen Brüssel und Guebwiller, ermerdet wurde. Da die Witzler das gemündete Geld nicht bei ihm fanden, so beschloß sie, sich nach Paris zu begeben und den Rest der Familie dahin zu locken. Sie hofften auf diese Weise, sich in den Besitz der Witzler dieser Familie zu setzen. Traupmann setzt sich übrigens in seinem Gesangs- und Aeußerungen Alexander Dumas. Er drückt häufig den Wunsch aus, seine geheime Haft möge zu Ende sein, damit er die Journale lesen und sehen könnte, was sie über ihn sagen. Die Witzler untersuchten den geistigen und physischen Zustand des Witzlers. Derselbe hat seinen ganzen Verstand und eine sehr gute Konstitution. Jenen Brief, worin er seiner Familie Geld sandte, schrieb Traupmann nicht vor, sondern nach der Ausführung seiner fiktiven Mordthaten. Da der Brief vor 12 Uhr Morgens auf dem Postbureau abgegeben wurde, so muß er ihn geschrieben haben, als er nach dem Wechsel seiner Kleider wieder aus dem „Hotel du Chemin de fer du Nord“ fortgegangen war. Die 100 Franken, welche er in demselben seinen Eltern sandte, rührten daher von dem Gelde her, welches er der Frau Kink abgenommen. Die Schrift des Briefes im Vergleich zu der der übrigen an seine Familie gerichteten Briefe ist die nämliche, das heißt man merkt derselben nicht an, daß er sich in der geringsten Aufregung befunden, obgleich kaum einige Stunden seit der Mordthat verstrichen waren. Zwei Mitschuldige Traupmann's sollen vom Volke; Commissar Berillon verhaftet worden sein. Andererseits heißt es, daß ein Mitschuldiger des Witzlers sich freiwillig gestellt habe. Die Leichen der Familie Kink werden nach Roubaix gebracht.

Die Fischeressen.

Es behauptet man, die Kaufleute, insbesondere die Fischeressen (Circassierinnen) gehörten zu dem schönsten Menschenschlage. Kennt man doch schon in alten Handbüchern der Länder- und Völkerkunde die europäische Klasse die kaufmännische, und ergäben romantisch angeregte Reisende doch viel von den schönen Eigenschaften der orientalischen Bazar. Dabei spielt die Phantase, die gerne das Feenliegende verdröhnt, freilich etwas mit; doch ist allerdings auch viel Wahres darin enthalten. So stammen in der That die intelligenten, regelmäßigen Gesichter, welche man zuweilen unter den Türken findet, von sicheressischen Müttern. Der Türke an sich ist häßlich, aber seit alten Zeiten fällt er seinen Harem (wenn er welchen hat) gern mit kaufmännischen Frauen. Denn wie die Witzler gewöhnlich hinter den Bildern der geschäftigen Phantase zurückbleibt, so geschieht das ebenfalls auch in Bezug auf die Harem der Türken. Eine einzige Frau zu erhalten, macht manchem Türken schon Sorge genug; da bleibt ein Harem freilich ein Luxusartikel, den sich nur die Wohlhabenden erlauben. Ein Harem mit Kaufleuten ist inländisch ein nur den Reicheren zugänglicher Luxus. Demum bemerkt man mehr als anderswo gerade unter den Türken die schöneren, intelligenten Gesichter vorzugsweise unter den Reicheren.

Unter uns Europäern giebt es viele Charaktere, welche mit der normalen äußeren Formenschiedlichkeit ihrer Dame ausreichend zufriedengestellt sind. Diesen Standpunkt können wir bei der Beurtheilung der Fischeressen nicht anwenden, ohne in dasjenige Lob mit einzuschließen, welches auch weniger feilsche Beobachter erheben. Niemand kann den Fischeressen und Georgierinnen die Regelmäßigkeit ihrer Züge, den edlen Schnitt ihrer Physiognomien bestreiten. Da es entspricht, soles noch lange nicht den Ansprüchen, welche der gebildete, den Grazien opfernde Geschmack an diejenige Schönheit macht, die uns fesseln will. Daher erweist die vollendetste kaufmännische Schönheit in keiner Weise den Reiz, welchem wir im Umgang mit unseren europäischen Landsmännern huldigen. Die Frau des echten (von europäischer Civilisation oberflächlich oder gar nicht beeinflussten) Kaufmanns ist mehr oder weniger nur eine Art Sache; sie ist als solche dem getragenen Ehegemahl dienbar und wird von ihm förmlich gekauft. Nur man die Sache durch Bezahlung ihres Preises erwerben, so ist es ihrem fiktiven Besitz, dem Vater, völlig einzeln, was man mit seiner Tochter macht. Wer die Ehe nicht eheut, kann daher auch durch den Bruder der Schönen zu seinem Ziele gelangen. Er besticht ihn (vorausgesetzt, daß er unter dem väterlichen Dache lebt), und dieser ist sehr häufig gar nicht abgeneigt, seinem Vater dadurch einen Streich zu spielen, daß er den Kaufschilling für sich einsteckt und bei der Entführung des Mädchens beihilft. Der Vater rächt sich allerdings classisch, wenn er den Entführer erschlägt, aber seiner bella vendetta (wie es der Italiener nennen würde) liegt keine höhere Idee zu Grunde, als wenn man ihm ein gutes Pferd geraubt hätte.

Da die Kaufleute demnach als Sache gilt, so cultivirt man folgerichtig auch nur ihre äußere Schönheit. Solche vornehme Fischeressen, welche von dem vortrefflicheren Familienhauert in eine gute Schulanstalt geschickt werden, hören auf, sich als Kaufleute zu gerieren und sind gute Petersburgerinnen mit allen ihren Licht- und Schattenseiten. Selbstverständlich nehmen wir solche Pensionats-Kaufleuteninnen von unserer Beschreibung ganz aus, denn sie unterscheiden sich mit Ausnahme ihrer Physiognomien gar nicht von ihren übrigen Schulfreundinnen.

Bei den echten Fischeressen aber, wo die äußerliche Schönheit ausschließlich maßgebend, achtet man auf nichts auch nur in Beziehung auf ihre Bekleidung als Kaufleute. Nur in dem Augenblicke, wo man die Fischeressen kaufen will, muß sie schön sein und sich in ausreichender Weise empfehlen. Dabei ist eine wohlgehaltene, zarte Taille besonders wichtig. Damit die Fischeressen ihre Taille dabei nicht in unlieblicher und folglich unvortheilhafter Weise verändere, wird sie als kleines Mädchen meist in eine Art Corset von starkem Leder eingewickelt. Dieses Corset giebt ihrem Wuchs eine bestimmte Richtung, und sie trägt es, ohne es zu wechseln, bis sie glücklich in einem Harem untergebracht ist. Hiernach darf man sich einen guten Begriff von der Reizlichkeit dieser Schönen machen. Ueberhaupt herrscht in jenen Gegenden, wie auch bei den Türken, Arabern, Egyptern, eine Apathie gegen den Reiz der Sauerbitterkeit, die dem Europäer unentbehrlich, wenn er sich nicht durch eigene Ausdauer davon überzeuget. Das schöne Geschlecht zeichnet sich in der Unanbarkeit auch noch besonders vor dem männlichen aus; zuweilen dächte man, es hätte keine Geruchsnerven, wenn es andererseits nicht so viel für Blumen und Wohlgerüche Sinn hätte. Freilich verlangt der Prophet Robomed, man soll sich oft waschen, mehrermals des Tages, und Salben und Wohlgerüche brauchen. Frauen

bezeichnet er als ein schönes Ding, und identifizirt sie hierin mit den Rosen; er bezeichnet andererseits Frauen und Wohlgerüche als die zwei guten Dinge, die er kennt, und gewiß läßt seine Galanterie da nichts zu wünschen übrig. Er ist aber streng mit dem Gebote der Keuschheit, denn diese macht angenehm vor Gott und Menschen. Darum wofen sich die Fischeressen auch tüchtig zu den angegebenen Tageszeiten. Die Wuschungen werden aber nur in der vorchristlichen Weise ausgeführt; dazu gebet allerdings nicht die Ablegung des Corsets vor dem Eintritte in einen Harem, das gebet auch nicht das nach europäischen Begriffen erforderliche sorgfältige Kämmen. Der verschwenderische Gebrauch duftender Salben dient dann allerdings nicht zur Verbesserung der Keuschheit. Das eine Ehrlich, Fischeressen, Araberin ihre Hände waschen sollte, wenn sie einmal außer der vorchristlichen Zeit einer Reihung bedarf, daran ist nicht zu denken.

Dies werden sogar bei den angehörenden Leuten die Sinne schwer durch die Abwesenheit der den Europäern so unentbehrlichen Sauerbitterkeit beleidigt. In den gekünstelten Prunkgemäßen finden sich oft eckeregerer Ungewissheit, und zwar nicht bloß in den Zimmern, sondern auch auf den bewachten Gemäthern der Damen. Dabei werden die ausgehörenden Delftessen fort und die Luft durchwühlt von allen Wohlgerüchen von Scharas. Wie die Romantik so liebt, daß er die Unsauberkeit zu überleben vermag, dürfte sie im Verkehr mit den Fischeressen gelegentlich ganz wohl genießen. Wenn die Fischeressen ihre Angehörigen über den Besitz des Harems zu täuschen geneigt sind, zeigen sie mehr Schüchternheit noch Unterwürfigkeit. Ihre Bekleidung als Sache, als Kaufleute redet die Spur von Delftessen in ihnen, die feste Bekleidung erdrückt die Unschuld des Harems und die Zurückhaltung. Die ganze Gluth des Erdens bricht bald aus allen Adern, aber der Dolch der Eifersucht ist neben dem Feuer des Gemüths.

Unvermeidlich und selbstverständlich ist die Gefahr, welche dem glücklichen Liebenden von Vater, Bruder, Gemahl der Fischeressen und ihrem Haremsoverwächter droht, falls er seine Fischeressen nicht in regelrechter Weise erworben. Anders sieht die europäische Gemüth die größte Gefahr den Ekelreizen doch noch weniger, als die Unreinlichkeit der Schönen und die Ungewissheit. Leicht erweist sich die Kaufleuten eine europäische Sprache so weit an, daß man sich mit ihr verständigt; von einem Sinne für Bildung, von einer Gelehrtheit, die außer dem Bereiche der Intrigue liegt, findet man aber auch nicht den leinsten Anflug. Mit manig Jahren fängt die Fischeressen an zu verblühen, da sie sich nicht angeeignet, was als geistiges Gut ihre Züge zu beleben vermöchte. Wie schon bei uns launere Leere und Gedanklosigkeit bald um den zauberischen Reiz bringen, so macht sich das um so mehr dort geltend, wo man den Schein der Bildung auch nicht einmal uns zuweilen abgesehen hat. Die seine Taille der Fischeressen nimmt bald nach Ablegung der engen, ledernen Zwangsjacke eine wahrhaft entsetzliche Fülle an: es ist die Reaction gegen die jahrelang mißhandelte Natur. Darum ist die Schönheit einer Fischeressen nicht einmal mit der einer Statue oder eines Bildes zu vergleichen, denn diese können weder durch Aeußerungen, noch durch andere, der hier angeführten Uebelstände ihren Eindruck schwächen. Da darf jede europäische Dame sich wohl freuen, wenn sie keine Fischeressen zu gleichen. Dr. N. v. Gerbel in D. N. Fr.

Der internationale medicinische Congreß zu Florenz.

Die Zusammenkünfte der Gelehrten sind immer nach vielen Seiten hinreichend, und es ist erfreulich, zu beobachten, worauf sie ihre Wirksamkeit richten, mit welchen Fragen sie sich beschäftigen. Der Congreß hielt seine dritte Sitzung den 23. September im Saale des Auditorium von San Firenze in der Nähe des Unterrichtsministeriums zu Florenz. Der große Saal, der die Vertreter aller civilisirten Nationen in sich vereinigte, war mit Drapieren und Fahnen reich ausgeschmückt und bot ein Ganzes von origineller Schönheit dar, wie man dies in Italien liebt. Der Unterrichtsminister Baccioni hielt die Eröffnungsreden, in eleganter Form die bestmöglichen Vorträge ausprobiert. Dann folgte der geschätzte neapolitanische Arzt Professor Palasciano, der in französischer Sprache Bericht erstattete über die Bestrebungen der Executiv-Commission, damit der auf dem Congreß von Paris gemachte Vorschlag, die zweite Sitzung in Italien zu halten, in Erfüllung ginge; er ergriffte, das ungenügend der feierlichen Erklärung, das Gegenstände wie Religion, Politik und Philologie von dem Programme ausgeschlossen bleiben sollten, dennoch die miträthliche römische Regierung verweigert habe, die Gesellschaft aufzunehmen, so daß man notwendig Florenz wählen mußte, wo mit der Erinnerung an Galilei die Persönlichkeit der modernen Wissenschaft lebt. Dann wurde der Gegenstand des ersten Themas behandelt: Ueber das Miasma der Gärten etc. Es wurden vier interessante Memores vorgelesen: von Professor Umana aus Gardinien, der sich in lateinischer Sprache ausdrückte; von Commendatore Pantalconi, einem geschätzten römischen Pflanzlinge; von Professor Fedeli, gleichfalls aus Rom, der französisch las; dann beschrieb Dr. Statuzzi aus Montecassino das Uebel, welches das Miasma der Stämme im Mittelalter veranlaßte; er entwickelte die Ursachen, worum man die Städte damals auf den Höhen errichtete, und führte aus, wie uns wissenliebig und Uebergläubigkeit die ungenürenden Gelehrten der Krankheiten sind. Aus allen diesen Unterredungen ging zweifellos hervor, daß es notwendig sei, sowohl präventive als behandelnde Gesundheitsmaßregeln zu ergreifen, um das Uebel zu bekämpfen. Der schädliche Einfluß des Seewassers mit dem süßen Wasser, der Mangel der Cultur der entwaldeten Flächen, der Luft- und Wasserförmungen — Alles wurde erörtert, sowie auch die hygienischen, chemischen und sozialen Mittel, um die Malaria zu zerstören. Leider nur ist das Ergebnis trübselig genug, denn es schien nichts übrig zu bleiben, als die geographischen, topographischen und tellurischen Bedingungen zu studiren, um daraus ein Heilmittel ausfindig zu machen, sowie auch die begünstigten Klassen zu veranlassen, daß sie den Arbeitern in den Miasmata ein besseres Leben und vor Allem gute Kleider, gesunde Nahrung und eine gesündere Wohnung geben. Der Congreß schloß seine allen diesen Abhandlungen Beschlüsse, aber vollte keinen Beschluß.

Handel, Industrie und Verkehr.

Leipzig, d. 28. Sept. Obwohl das Messgeschäft in guten Ledern am 23. d. als beendet angesehen werden konnte, so blieb mehreren Händlern doch noch Waare übrig, und wir hörten die wiederholte Klage, das ausmüthige nach hiesigen Commissionsräthen den Verkäufern die Käufer abwendig zu machen und, indem sie vorgeben, zu Hause bessere und billigere Waare zu besitzen, so das den Käufern durch Abnahme derselben nur ein Verhüth erwachsen würde. Nicht selten gelang ihnen dies Abzweigen, doch nicht immer mag wohl der Aelterredete billigen Kaufs beauftragen. Der Markt in rothen Häuten und Fellern war nur schwach befahren; daher das Geschäft darin auch sehr schnell beendet war. Rode Ochsenhäute wurden mit 23-30 Ebr. und 30-33 Ebr. bezahlt; do. Kuhhäute 20-30 Ebr. pro Centner je nach Qualität; do. Kalbfelle, schwere 18-21 Ebr., do. Lackeralfelle 15-16, auch bis 17 Ebr. von Hund. — Rispf. 1 a. 34-36 Ebr.; 11 a. 30-32 Ebr.; 11 a. 27-28 Ebr.; 1 v. a. 22-23 Ebr., darin war die Zubude sehr schwach; Rio Janeiro 16 1/2-17 1/2 Ebr.; schwere trockene Waare aus Argos 30-38 Ebr.; leichte dergleichen 30-33 Ebr.; trockene Rio Grande Angostura 28-32 Ebr.; Puerto Capello 27-29 Ebr.; Ceara 26-28 Ebr.; Paracaa 26-28 Ebr.; Caladero Ochsen 19 Ebr.; do. leichte 18 Ebr.; Uenquaa 18 1/2 Ebr.; schwere Caladero Ochsen 19 Ebr.; do. leichte 18 Ebr.; Rio Grande Ochsen 17 1/2 Ebr.; do. Kuh 18 Ebr. Von Wildhäuten war die Zubude nur eine mittelmäßige und es fand daher ebenfalls, so wie in deutschen Häuten und Fellern ein schneller Umsatz statt. — Der Luchmarkt war diesmal nicht so stark befahren, wie vorige Male, da in mehreren Fabriksorten schon lange vor der Messe bedeutende Quantitäten desselben Waare zum Verkauf kamen. Im Allgemeinen ging die Tuchmesse diesmal ziemlich schnell von Station, und die Fabrikanten erhielten fast durchgängig die von ihnen verlangten Preise. Schon heute sind die meisten Fabrikanten wieder in die Heimath zurückgekehrt, welche in anderen Orten noch am Mittwoch und Donnerstag sein bleiben. Ihre Waaren, wenn die Bitte mangelt, wurden natürlich auch Spottweise absetzen, und es ist daher die eigene Schuld der Fabrikanten, wenn sie über schlechten Umsatz klagen müßten.

Bekanntmachungen.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Anspänners **Johann Gottfried Görcke** von **Dornitz** gehörigen Grundstücke, nämlich:

1. das zu Dornitz sub No. 19 belegene Kofsfahrgut an Wohnhaus, Stallgebäude, Hofraum und 120 Ruthen Garten, bei der Gebäudesteuer jährlich mit 28 \mathcal{R} . Nutzungswert veranlagt,

2. die zu diesem Hause gehörigen Planstücke:
No. 48 der Karte von 3 Morg. Acker,
No. 56 b = = = 2 Morg. 179 \square Ruthen Acker,
No. 37 = = = 2 Morg. 9 \square Ruthen Acker,
No. 56 a = = = 8 Morg. Acker,

zusammen mit 76 $\frac{90}{100}$ \mathcal{R} . Reinertrag nach 16 $\frac{93}{100}$ Morg. Flächeninhalt bei der Grundsteuer veranlagt,
— ad 1 und 2 sub No. 19 des Hypothekenbuchs von Dorf Dornitz eingetragene,

3. die in der Flur Garsena belegene fol. 17 und 19 des dasigen Hypothekenbuchs eingetragene Planstücke:

No. 26 der Karte von 2 Morg. 16 \square Ruthen,
No. 26 a = = = 5 Morg. 47 \square Ruthen,

im Gehrenselbe, zusammen 44 $\frac{10}{100}$ \mathcal{R} . Reinertrag nach 7 $\frac{85}{100}$ Morg. Flächeninhalt bei der Grundsteuer veranlagt,

4. das in der Flur Dornitz belegene sub No. 59 Vol. II pag. 160 des Hypothekenbuchs von Dalena eingetragene Planstück No. 2 der Karte mit 24 $\frac{21}{100}$ \mathcal{R} . Reinertrag nach 4 $\frac{04}{100}$ Morg. Flächeninhalt bei der Grundsteuer veranlagt,

5. das im Hypothekenbuche noch nicht eingetragene sub No. 45 zu Dornitz belegene Wohnhaus mit geräumigem Hof, Stall, Nebengebäude (Schmiede und Ställe), bei der Gebäudesteuer jährlich mit 70 \mathcal{R} . Nutzungswert veranlagt,

sollen ertheilungshalber im Wege der notwendigen Subhastation

am 6. December d. J.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags ebenfalls

am 13. December d. J.

Vormittags 11 Uhr

verklündet werden.
Die Auszüge aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Cönnern, den 6. Septbr. 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.
Ehrhardt.

Meine Wohnung nebst Bureau befindet sich von jetzt an im neuen Hause des Hrn. **Saasengier**, gr. Steinstraße Nr. 10.

Göcking,

Rechts-Anwalt und Notar.

Auction

in der Pfarre zu **Stumsdorf** am 7. October von 9 Uhr Vormitt. an: Kutsche, Schlitten, Karren, eine fast noch neue Getreide-Reinigungsmaschine, Hobelbank, Schneitbank, Futterschneidbank, Rolle, Kessel, Kleiderschränke, Möbel und allerlei anderes Haus- und Wirthschaftsgeräth.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Detonom, 26 Jahr alt, sucht Stellung als erster oder alleiniger Verwalter in einer Wirthschaft. Antritt kann sofort geschehen. Adr. werden unter C. A. poste rest. Artorn erbeten.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am Sonntag den 3. October c. werden auf allen unseren Stationen bei den 7 Uhr und 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags und 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags von Magdeburg, sowie 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens von Cöthen abgehenden Zügen Billets auf Freigeßel — verkauft, welche zur Hin- und Rückfahrt an demselben Tage, sowie an dem darauf folgenden Montage mit jedem sarrplanmäßigen Zuge (mit Ausschluß der Schnell- und Courierzüge) berechtigen.

Ferner werden am genannten Sonntage folgende, auch an allen Zwischenstationen und Haltestellen anhaltende Ertrypersonenzüge, für welche die Hin- und Rückfahrt: Billets zu ermäßigten Preisen ebenfalls gelten, befördert:

6	Uhr 35	Minuten	Morgens	von	Halle	nach	Leipzig,
7	=	=	=	=	Cöthen	=	Leipzig,
6	=	=	Abends	=	Leipzig	=	Halle,
10	=	40	=	=	Leipzig	=	Cöthen.

Magdeburg, den 28. September 1869.

Directorium.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährriehs- und Freiwilligen-Examen. Prospective gratis.
Hon. 100 Thlr. quart. Paedagogium Ostrowo bei Filehne.

S. Buchhold's Wwe.,

Leipzig, Sellier's Hof, I. Et.,

Eingang Grimma'sche Straße, gegenüber dem Neumarkt,

2. Parterre-Gewölbe von der Reichsstraßen-Ecke,

Damen-Mäntel-Fabrik

beehrt sich ihren werthen Kunden anzuzeigen, daß in dieser Messe ihr Lager für Herbst- und Winter-Saison wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist, sowohl in allen Neuheiten der Mode, als in couranten, einfachen und billigen Gegenständen, und versichert bei guten Stoffen, solider Arbeit und reeller Bedienung

billigste Preise.

Herbst-Jaquets in Velours und in glatten Stoffen. in braun, blau, schwarz, mode farben etc.

Neue Herbst-Umhänge, Rotonde, Talma, in Lama, Tartan, Plaid, in franzöf. Manell, in Eoossais, Uni etc.

Winter-Paletots in glatten Double-Stoffen, reinwollen, in schwarz, braun, blau u. f. w., mit neuen Besäzen.

Nad-Mäntel, Pellerinen-Mäntel, Paletots mit Kragen,

Sammet-Paletots, Paletots und Jaquets in neuen imitirten Pelz-Stoffen, wie: Astrachan, Dogskin, Caracul etc. in schwarz, braun, blau, silbergrau und verschiedenen neuen Niancen, mit verschiedenen Doublüren.

Sorties, Umhänge für Gesellschaften, Concert, Theater etc.

Costumes, fertige Roben für Promenade u. für's Haus etc. in Montagnac, Lasting, Satin, Cachemirienne, Tuch, Reys, Eoossais und Uni.

Regenmäntel in bestem englischen Waterproof Tweed, doppelt becatirt, in allen Farben, mit Capuchon, mit Kragen, neue Façons.

do.

in englischem und schottischem Quarré, in Plaid, Tartan, blau und grün etc.

Baschlik in sehr reicher Auswahl und sehr billig.

S. Buchhold's Wwe.

Leipzig.

Eine perf. **Kochmamsell** mit sehr guten Reflexen, die längere Jahre in Hôtels conditionirte, sucht fort mögl. selbst. Stellung durch Frau **Schneil**, Becherhof 10.

Ein **Pianoforte** (Mahag. m. Engl.) steht für 70 \mathcal{R} . zum Verkauf Leipzigerstr. 29.

2 bis 3 **Gewerbeschüler** oder Beamte finden sofort freundliche Wohnungen mit Kost Mittelstraße Nr. 12.

Dietch, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,

1ste Hypothek rückzahlbar im J. 1889,

Zinsen und Capital in Gold in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen und Capital

von der California - Pacific - Eisenbahn - Gesellschaft,

empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a/M.

Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische Staatspapiere** zum Tagescourse und nehmen auch **Amerikanische Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an.

Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

der

Vereinigten Tischlermeister, hier,

hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Meubles in den div. Holzgattungen den geehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.

im Anbau des hohen Thurms

hingang neben der Hauptwaare

E. Bendheims Magazin eleganter Kleidungsstücke, Nr. 1 Leipzigerstraße Nr. 1, alte Post.

In Folge von Gelegenheitskäufen in Leipzig empfehle bei solider Arbeit als besonders preiswürdig:
 Heberzieher von Ratine, Eskimos von 10 1/2 - 14 Th.
 Röcke u. Heberzieher v. schweren Doubles, reiner Wolle, v. 7 1/2 - 10 1/2 Th.
 Jaquettes u. Joppen v. 3 1/2 Th. Feine Tuch-Röcke und Fracks v. 5 1/2 Th.
 Wint. r. Bekleidet. neuester Dessins v. 3 1/2 Th. Knaben-Anzüge in größter Auswahl.
 Bestellungen werden binnen 24 Stunden prompt effectuirt.

Bitte genau meine Firma zu beachten.



Donnerstag den 7. October e. treffen 60 Stück elegante russische Reit- u. Wagenpferde (meistens Orloffsches Race) bei mir ein.
J. Heinemann, Aschersleben.

Den Empfang meiner neuen Leipziger Nachwaaren zeige hiermit ganz ergebenst an.
G. A. Schmerwitz in Cönnern.

Gasthof-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnere ich meinen hieselbst neu erbauten, aufs Beste eingerichteten **Gasthof „zum Kronprinzen“.**
 Indem ich denselben einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum auf das An-gelegenlichste zur gef. fleißigen Benutzung empfohlen halte, versichere ich gleichzeitig, daß allen Ansprüchen der mich gütigst Beehrenden durch prompteste und aufmerksamste Bedienung genügen werde.
Höhnstedt, den 2. October 1869.
Louis Boltze.

Spicknaale à St. 3, 4, 5 und 10 Sgr. ertheilt so eben **Boltze.**

Zahnschmerzen
 beseitigt sofort die rühmlichst bekannte „American Tooth-Ache-Wool“, Preis nur 2 1/2 Sgr.! Mein Amt in Halle bei **Albin Wentze**, Schmeerstr. 36, in Cönnern bei **Wilh. Eckstorn & Co.**, in Gröbzig bei **C. Gottschalk**, in Delitzsch bei **Th. Uebe.**

Gasthof Cröllwitz.
 Sonntag zum Erntedankfest Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
F. Sturm.
 Teutschenthal.
 Zum Erntedankfest, Sonntag den 3. Oct., ladet zum Ball ergebenst ein
Gröbel.

Centesimal-Waage,
 Heu, Stroh etc. am billigsten gewogen!
Merseburger Chaussee 13.

Ummendorf.
 Sonntag Gesellschaftstog bei **Batsch.**

Büschdorf.
 Am Dankfest ladet zum Ball ergebenst ein
Lindecke.

Inserate
 in sämtl. existierende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**
 Annoncenbureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Schauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eisenbahnschienen z. Bauw. u. Neben-
 gleisen ausgesucht 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 1/2
 bis 21 Lg.; Grubenschienen 2, 3 1/2; dopp.
 T-Träger 9, 10 - 35'' hoch in vorge-
 schriebenen Längen; Cement, Dachpappe,
 Schiefer, Blechrohren, Bauhölzer u. sonst.
 Baumtrn. z. billigen, festen Preisen.
J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.

Gebirgs-Preisselsbeeren, Magdeburger Sauerkohl, Teltower und Märkische Rüben, sowie Pfeffer- und saure Gurken empfiehlt
C. H. Wiebach.

Geräucherte Kieler Aale, Kieler Speckbücklinge, Kieler Sprotten, sowie fleisch fetten geräucherten Rheinlachs bei
C. H. Wiebach.

Drei Schwäne.
 Sonnabend den 2. October Schlachtfest, früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends diverse **frische Würst.** Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Gustav Wilke.

Lebendorf.
 Zum Ernte-Dankfest, als Sonntag den 3. October, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Ch. Champier.

Stadttheater.
 Sonntag den 3. Oct. z. E.: **Garte Steine**, komisches Charakterbild in 3 Akten, mit Gesang von Fr. Kaiser und E. Dohm, Musik von Rosenberger.
 Montag den 4. Oct. z. E.: **Duft**, Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller. Hierauf z. E.: **Onkel Moses**, Charakterbild in 1 Akt von Hugo Müller. Sodann z. E.: **Ein Knopf**, Lustspiel in 1 Akt von Rosen. Zum Schluß z. E.: **Durch's Schlüsselloch**, Posse mit Gesang in 1 Akt von Sa-lingré, Musik von Rosenberger.

Familien-Nachrichten.
 Entbindungs-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute Nachmittag 1/3 Uhr wurde meine liebe Frau **Emelie geb. Martini** von einem kräftigen, gefunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.
 Böhbejn, den 30. Septbr. 1869.
Julius Busch.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. September bis 1. October.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Quast m. Gem. a. Michel, Kreis Kuppen. Hr. Lieut. im 3. Garde-Reg. v. Quast m. Diener a. Hannover. Hr. Hundelsberg Zacharias m. Gem. u. Tochter a. Wien. Die Hrn. Kauf. Weichner m. Gem. a. Naumburg, Lipnowitz a. Hamburg, Hepp a. Pforzheim, Müller a. Hanau, Neuter a. Breslau, Schmiedeberger a. Wolfenstein, Rumpf a. Annaberg, Köpferling a. Clausthal, Odde a. Magdeburg, Näfeler a. Dessau.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Rigold a. Frankfurt a. M., Haude a. Berlin. Hr. Direct. Dicusung a. Greiz. Hr. Bahnh. Insp. Hirschwald a. Kissingen. Hr. Fabrik. Langhoff a. Kassel. Hr. Optik. Junghaus a. Hamburg. Hr. Kent. Adria a. Bamberg. Hr. Privatm. Karkner a. Eisenach. Hr. Weinprod. Troutwein a. Buntarsh. Hr. Korfmstr. Etichler a. Limbach.

Goldner Ring. Die Hrn. Refornd. Schneider u. Frese a. Berlin. Hr. Chemik. Lang a. Prag. Hr. Gymn. Lehrer Dr. Michael a. Bielefeld. Die Hrn. Kauf. Hamcker a. Spandau, Schäfer a. Magdeburg, Feingehmidt, Singsack u. Schneider a. Berlin.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Grund a. Dresden, Scharr a. Weissenfels, Krücker a. Schwarzenberg, Unger a. Prag, Leonhardt a. Weissenfels, Bäcker a. Leipzig, Hut a. Berlin, Gumprecht a. Pörgan. Hr. Baumst. Wehner a. Bausen. Hr. Lehrer Franz a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Schreiter a. Ebn. Hr. Defon. Zump a. Altenburg.

Stadt Hamburg. Hr. Kent. Engels m. Fam. a. Walle m. d. R. Hr. Postf. Reinde m. Gem. a. Blankenheim. Hr. Insp. Korth m. Gem. a. Berlin. Hr. Buchh. Wisman a. Alstedt. Hr. Anim. Brasser a. Gollen. Die Hrn. Kauf. Schacht a. Gattin, Vorpensimer a. Frankfurt a. M., Paul a. Alf a. Meißel, Donalich a. Magdeburg, Keller a. Hamburg, Abel a. Leipzig, Anders a. Dresden, Mannhardt a. Glandau, Dörge u. Schröder a. Berlin.

Mene's Hôtel. Hr. Offiz. v. Noßk a. Cottbus. Hr. Diakon Rathmann a. Geseff. Hr. Dr. med. Siegfried a. Berlin. Hr. Lehrer Hahn a. Jena. Hr. Gutbes. Koch a. Dresden. Hr. Fabrik. Windhauer a. Braunschweig. Hr. Mechanik. Kaiser a. Eisenben. Die Hrn. Kauf. Höfen a. Ebn, Ehrenberg a. Zerbst, Herrmann a. Braunschweig, Graefner a. Berlin, Heinemann m. Frau a. Darmstadt, Rittbrohm a. Bremen, Adler a. Querfurt, Geseff a. Llle u. Kubner a. Wesel.

Goldene Rose. Hr. Rechtsanw. Klinghammer m. 2 Söhn. a. Rudolstadt. Hr. Dantm. Bremer m. Frau a. Heringen. Die Hrn. Kauf. Hirschfeld a. Berlin u. Lamm a. Guttin.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Bauer a. Joachimsthal. Hr. Ingen. Weber a. Berlin. Hr. Stud. theol. Klarenton a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Wehnd u. Warwig a. Berlin, Gräß a. Ebn.

Freussischer Hof. Hr. Gutbes. Wengendorf a. Groß-Holzhausen. Hr. Apoth. Balle a. Hoff-Abendorf. Hr. Stud. med. Herste a. Jena. Die Hrn. Kauf. Priglow a. Schierfons, Fleischmann a. Berlin, Hoffmann a. Schönebeck, Schulze a. Dresden, Schneider a. Magdeburg, Moritz a. Etelberg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Nachdem der Antrag auf Subhastation des dem Maschinenbauer **Friedrich Wilhelm Meinel** gehörigen, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 66 No. 2394 eingetragenen Grundstücks zurückgenommen worden, sind die Termine am 22. November und 1. December d. J. aufgehoben.

Halle a/S., den 28. Septbr. 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter:
(gez.) **Dr. Colberg.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich hierdurch als Auktionator zur Versteigerung aller Gegenstände, insbesondere auch von Pferden, Wagen u. Geschirren etc. Gebühren werden billigt berechnet und der Gelderlös sogleich nach der Auktion ausgezahlt.

Meine Wohnung und Auktionslokal befindet sich: Neue Promenade Nr. 12 neben der Volksschule.
F. Fehling, Auktions-Commissar.

Große Auktion von neuen Meubles.

Von Freitag den 8. October, Vormittags 10 Uhr an, versteigere ich neue Promenade Nr. 12 (neben dem Volksschulgebäude) im Hofe parterre, für fremde Rechnung einen großen Transport neuer Mahagony- und Aufbaumöbel, als: ovale und runde Tische, Couffentische, Rohrstühle, Schreib-, Kleider- und Wäsch-Sekretäre, Silberchränke, Servanten, Damenschreibtische, Kommoden, Spiegel, Sopha und eine Partie Polsterstühle.

F. Fehling, Auktions-Commissar.
Kapitalien von 400-3000 R. sind wieder auf gute Hypothek auszuleihen durch
G. Martinus.

Eine Köchin auf ein Rittergut wird gesucht. Näheres zu erfragen bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht Beschäftigung in Anfertigung schriftlicher Arbeiten, sei es bei einem Rechtsanwalte od. anderer Branche. Geehrte Herren werden ersucht, ihre Adressen sub A. H. poste rest. Halle a/S. niederzuliegen.

Geschäfts-Verkauf.
Ein vor einigen Jahren massiv erbautes Wohnhaus, worin Colonial- und Destillations-Geschäft flott betrieben wird, soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen baldigt verkauft werden. Zur Uebnahme sind ca. 1500 R. nötig.
Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Commiss** mit saubere Handschrift wird für den Detail-Verkauf in ein Mühlen- und Bäckerei-Geschäft ehebaldigt zu engagieren gesucht.
Offerten unter H. # V. befördert **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine **Wirthschafterin** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen Königsstraße Nr. 35 parterre.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn. Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß vom 1. October er. an zwischen den hiesigen Stationen des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes einerseits und den Stationen Usmelo, Deventer, Enschede, Grönningen, Harlingen, Leuwarden, Dibenahl, Züppen und Zwolle der Niederländischen Staats-Eisenbahnen andererseits directe Beförderung von Gütern, lebenden Thieren, Fahrzeugen und Leichen in Kraft tritt.

Das bezügliche Reglement und der Tarif ist bei unseren Güter-Expeditionen zu Leipzig, Halle, Stumsdorf, a. d. Saale und Schönebeck einzusehen event. auf Verlangen zu dem Preise von 6 Sgr. pro Exemplar käuflich zu haben.

Magdeburg, den 28. September 1869.
Directorium.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft. Submission auf Ausführung von 450 Quadratruthen Pflasterarbeit.

Die Ausführung der beim Bau der Saale-Brücke bei Cönnern nothwendig werdenden Pflasterarbeiten incl. Lieferung des sämmtlichen Materials soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Besteigelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Pflasterarbeiten beim Bau der Saale-Brücke zu Cönnern“, sind bis spätestens Mittwoch den 6. October d. J. Vormittags 11 Uhr nach meinem Bureau zu senden, wobei die etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten eröffnet werden sollen. Die Bedingungen liegen von Freitag den 1. October d. J. in den Stunden von 9-12 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Cönnern, den 29. September 1869.
Der Baumeister A. Schneider.

Nach dem Umbau eines meiner in der großen Ulrichstraße belegenen Grundstücke will ich das von mir bisher bewohnte Grundstück zum 1. April 1870, nach Wunsch schon Neujahr vermieten. Dasselbe enthält außer freundlichem Laden mit **Comptoir vier Stuben, drei Kammern und zwei Küchen.**
Außerdem vermiete ich noch zur angegebenen Zeit in meinem Nebengrundstück einen neu eingerichteten Laden mit **Comptoir.**

Bernhard Schmidt.

In **J. D. Sauerländer's** Verlag in Frankfurt a. M. ist erschienen und in Halle in den Buchhandlungen von **Richard Mühlmann** und **Julius Fricke** zu haben:

Die Spinnstube. Volksbuch für das Jahr 1870.

Herausgegeben von **W. O. von Horn.**
Mit Stahlstich und vielen Holzschnitten.
8^o. geb. à 12 1/2 Sgr. = 45 tr.

Mit diesem Jahrgang feiert die Spinnstube ihr fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum; zugleich ist derselbe aber auch als ein theures Vermächtniß des leider zu früh dahingeschiedenen beliebtesten Volkschriftstellers an seine zahlreichen Freunde zu betrachten, da es der letzte Jahrgang ist, der noch ganz aus **W. O. v. Horn's** eigener Feder geflossen ist! Nach dem Wunsche und den Anordnungen des Verstorbenen wird jedoch die Spinnstube ihr segnerreiches Wirken nicht einstellen, sondern unter Benützung seines reichen literarischen Nachlasses und unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten Volkschriftsteller auch fernerhin mit Gottes Hilfe weiter erscheinen.

Ein reizendes Landgut, 1/2 Stunde von einer lebhaften Eisenbahnstation des Oberbruchs, mit circa 600 Morg. Areal, durchweg fleißiges Gerstland, darunter etwa 550 Morgen unter dem Pfluge, soll ertheilungshalber sofort mit lebendem und todtm Inventar verkauft werden. Zwischenhändler sind verboten.
Erschließen Selbstkäufern wird **Hr. W. Saly** in Halle Näheres mitzutheilen die Güte haben.

Eine ruhige Familie sucht eine anständige Person als Mitbewohnerin. Näheres sagt alte Promenade Nr. 4 b.

Ein vorzügliches Gut von 300 Morgen, beste Auenfelder, ganz neuen Gebäuden, completestem lebendem und todtm Inventar, soll billigst unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Alles Nähere wird der Gutsbesitzer **Schmidt**, Zigelei Hermsdorf bei Nahtand, mitzutheilen die Güte haben.

Guts-Verkauf.
Ein kleines Haus mit Stallung, Hof, Stückchen Acker am Haus, ist sofort bei Baarzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen in Halle, alte Promenade 11.

Hausverkauf zu Brachstedt.
Ein kleines Haus mit Stallung, Hof, Stückchen Acker am Haus, ist sofort bei Baarzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen in Halle, alte Promenade 11.

Verein für Mineralöl-Industrie zu Halle a/S.

Donnerstag den 7. October cr. Morgens 9 Uhr

Vereins-Versammlung im Hôtel zur „Stadt Hamburg“.

Markt Nr. 10
im
Hôtel garni
zur Börse.

Tapissierewaaren,

Markt Nr. 10
im
Hôtel garni
zur Börse.

als: angef. **Stickerien** zu den verschiedensten Gegenständen in großer Auswahl zu billigen Preisen:

III angefangene Schuh von 17 1/2 Gr.,
musterfertige Schuh : 20 Gr.,
musterfertige Kissen : 1 Thaler an,

sowie ein reichhaltiges Lager von Gegenständen zur **Stickerie**, bestehend in **feinen Lederwaaren,**

polirten und geschnitzten Holzwaaren,

empfehl billigt **Otto Henckel, Markt Nr. 10.**

Für 1 Thaler durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Einladung zur Subscription auf den siebenten Jahrgang der

Deutschen Roman-Zeitung für 1870.

Acht täglich ein Heft von 5 großen Bogen in 4^{to}. (Doppelspaltig)

240 Bogen jährlich.

(700 gewöhnliche Roman-Band: Bogen aufzählend und dem Umfange von über 50 Roman-Bänden in Buchform gleichend, deren Ladenpreis 60—70 Th. beträgt.)
Die Abonnenten erhalten also den Roman für den in Leihbibliotheken üblichen Leihpreis als Eigenthum.

Abonnementspreis: **1 Thaler vierteljährlich.**

Auch dieser neue Jahrgang wird gleich seinen sechs Vorgängern durch vorzügliche Romane der talentvollsten und angesehensten Deutschen Schriftsteller ereichert. Im ersten Quartale werden unter Anderen enthalten sein:

Der Wirtenlieutenant, Roman in 4 Bden. von Balduin Möhlhausen.

Umwege zum Glück, Erzählung in 1 Band von Ludwig Ziemssen.

Die Schöne Pestalozzi's, Roman in 3 Bden. von Karl Gutzkow.

Mit geringer Ausnahme sind bereits alle angesehene und beliebte deutsche Romanschriftsteller dem Unternehmen beigetreten.

Auch ein reiches „Fouilleton“, redigirt von Robert Schweichel, wird in jeder Nummer enthalten sein.

Verlag von **Otto Junke** in Berlin, Anhaltstr. 11.

Heft 1. ist vorrätzig bei **Ed. Anton** in Halle, gr. Steinstraße Nr. 8.

Das Spielen in der Frankfurter
Lotterie ist in Preußen überall ge-
festlich gestattet.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim Unterzeichneten 1/2 Original-Los
(nicht Promesse), 1 Thlr. 1/2 Orig.-Los

zur großen Verloosung

am 20. und 21. October d. J.,
in welcher nur Gewinne gezogen werden im
Gesamtbetrage von

3 Millionen 677,400 Mark,
nämlich: Mark 250000, 150000, 100000,
50000, 40000, 25000, 2: 20000, 3:
15000, 3: 12000, 1: 11000, 3: 10000,
4: 8000, 5: 6000, 11: 5000, 1: 4000,
29: 3000, 131: 2000, 6: 1500, 5: 1200,
156: 1000, 206: 500, 6: 300, 272:
200, 11800: 110.

Auch sind 2/3 Loose à 1 Th. zu haben.
Offizielle Ziehungslisten u. Gewinngeber in
Silber erfolgen prompt nach der Ziehung.

Schällige direkte Aufträge mit Rinnesse ver-
sehen oder unter Postnachnahme werden selbst
nach den entferntesten Gegenden prompt und
verloosung ausgeführt.

Meine Collecte war, wie immer, so auch in
neuester Zeit wieder die allerglücklichste.

Nathan Horwitz,
Banquier in Hamburg.

Eine Kuh hat zu verkaufen das
Nittergut Wroli.

Eine neumilchende Kuh mit dem
Kalbe steht zu verkaufen.
Karl Lehmann in Großwitz.

Illustrierte Damenzeitung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu
beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift
enthaltenen Abbildungen.

Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend,
trägt die „Biene“ mit Sammelleiss, Sorgfalt und
Umständlichkeit Alles zusammen, was die Mode im Gebiete
der Toilette und der weiblichen Handarbeit für
selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter
Nutz und Gutes bringt. Im Hauptblatt jährlich
ca 200 vorzügliche Abbildungen der gesammten
Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und
verschiedensten Handarbeiten, in den Supple-
menten die betr. Schnittmuster mit fasslicher
Beschreibung, wodurch es auch den ungebildetsten
Frauen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und
damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist
gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten
zu beziehen.

Wöchentliche Dampferexpeditionen

zwischen Stettin und

Danzig, Marienwerder, Gbing,
Draunsberg, Königsberg i. Pr., Til-
sit, Riga, St. Petersburg (Stadt),
Copenhagen, Gothenburg, Christia-
nia, Kiel, Flensburg, Hamburg.
Hud. Christ. Gröbel in Stettin.

Ein junger Commis findet in unserm Mate-
rial-, Colonial- und Spirituosen-Geschäft ein
gros et en detail sofort Stellung bei
Gebrüder Ströhmer.

Monats-Bericht pro Septbr. 1869.

Einnahme:		Ausgabe:				
1319	5	2	Cassen-Bestand	7617	23	3
86495	23	5	Verkäufe	77955	11	9
36681	8		Debitoren in ihrer Rechnung	16202		
11534	10	6	Bar-Einzalen	36730	3	6
			Stafen, Discout u. Pro- visionen	284	29	5
954	28	10	Mitglieder-Beiträge	64	6	11
114	27	6	Reservefond			
12	15		Passiv-Canto	1332	25	0
2611	14	3	Verwaltungskosten	204	19	
13	13	9	Diverse	23	24	
737	27	2				
140475	23	7		140475	23	7

Allgemeiner Spar- u. Vorschuß-Verein

zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Dr. BeecK. K. Rudolph. A. Brand.

Empfehlung.

Klagen, Recurse u. Appellations-Rectifertigungen, Verträge, Gesuche u. Reclamationen werden gefertigt auf dem Bureau von

Hagedorn,

Halle a/S., gr. Steinstr. 46.

Schulforderungen zieht ein und die Vermittlung v. Geschäften übernimmt **Hagedorn.**

(1 Apr.) **American** (1 Apr.)

Patent-Washing-Crystal,

bestes und billigstes Reinigungs-
Mittel für Wäsche aller Art! Allein
kät in Halle bei **Albin Hentze**,
Schmerstr. 36; in Gönnern bei **Wibb.**
Geffrom & Co.; in Gröbzig bei
G. Gottschalk; in Delitzsch bei
Th. Ilbe.

Bettfedernverkauf.

Alle Sorten feingerissene **Böhmische Bett-**
federn, Daunnen und Schwanfeden sind
stets in größter Auswahl vorrätzig und offerirt
solche einem hochgeehrten hiesigen wie auch aus-
wärtigen Publikum bei vorkommendem Bedarf
zu den solidesten Preisen die **Bettfedern-**
Handlung des Jos. Pöschl aüher, im
Gasthof zum schwarzen Adler, gr. Steinstraße.

Wein Lager

von Stroß- und Bassiden in allen Größen,
Bachschüssel, runde und lange, Laubenecker
u. c. Alles solid gearbeitet, empfehle zu billigen
Preisen.

Bestellungen auf außergewöhnliche Größen
von Deden werden schnell u. prompt besorgt.
Bettin, im October.

Carl Boigt.

Pianos.

zwei neue, aus einer auf zwei Aus-
stellungen prämirten Fabrik in Leip-
zig, in jeder Hinsicht vorzüglich,
stehen zu verschiedenen Preisen zum
Verkauf beim

Lehrer **Thiome** in Gönnern.

Dampf-Kohlenformerei

bei Nietleben.

Von unseren Pressen kostet das Tau-
send, bis in den Stall geschafft, 5
10 Gr., und sind die Herren **A. Hamp-**
ke & Co., gr. Ulrichstraße 1, bereit,
Bestellungen und Zahlungen für uns ent-
gegenzunehmen.

Wir können dieses Brennmaterial als
etwas ausgezeichnetes empfehlen.

P. Colberg & Co.

Einen gewandten, flotten Knaben sucht als
Lehrling möglichst bald
Lauchstädt. **C. Kubblant, Barbier.**

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe,
aber nur ein solcher, kann in Condision
treten bei **Albert Kuhlmei** in Eisleben.

Tüchtige Sandformer finden dauernde Ar-
beit im Accord bei

Thelen & Wendemeyer,

Eisen gießerei, Maschinen- u. Dampfkeßel-
fabrik in Nordhausen.

Halle a.S., den 1. October 1869.

P. P.

Wir beehren uns, Sie hierdurch zu benachrichtigen, dass, nachdem Herr **C. A. Lehmann** am 1. August a. er. aus unserer Societät geschieden, unter heutigem Datum Herr **Carl Hampke** aus **Brandenburg a/H.**, Bruder unseres **Aug. Hampke**, an seine Stelle tritt und wir bereits am 1. August unserm bisherigen treuen Mitarbeiter Herrn **Albert Drechsler** selbstständige Procura erteilten.

Unser **Tuch- und Confections-Geschäft für Herren** nun fortan mit doppelter Aufmerksamkeit unter unveränderter, alter Firma fortsetzend, nehmen wir die Gelegenheit wahr, Ihnen für bisher bewiesenes, freundliches Vertrauen unseren ergebenen Dank zu sagen und werden bemüht bleiben, dasselbe stets mit bekannter Werthschätzung durch streng rechtlichste, allen Anforderungen entsprechende Bedienung zu ehren. Hochachtungsvoll ergeben

A. Hampke & Co.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Galanterie- & Kurzwaaren-Geschäft

nach meinem Hause

am **Markt, Ecke der Leipziger- u. Märkerstraße.**

Mein neues Unternehmen der Gunst eines hochgeehrten Publikums empfehlend, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir bis heute in so reichem Maße geschenkte Vertrauen durch reelle Bedienung, solide Waare und billigste Preise für immer zu erhalten.

Hochachtungsvoll

C. Luckow.

Verzierungen an Gardinen,

als: Adler, Arme, Rosetten, von Bronze, Sammet, Holz und Porzellan, bei

Albert Hensel.

Kleinschmieden Nr. 5.

H. A. Burkhardt,

Kleinschmieden Nr. 5.

Leinen-, Baumwollen- und Mode-Handlung.

Durch ganz bedeutende Reseinkäufe ist mein Lager in allen Branchen sehr reichhaltig assortirt und empfehle dasselbe zu den allerbilligsten Preisen.

Als Nebenartikel habe ich mir **Tuch und Buckskin** zugelegt, welche ich zu außerordentlich billigen Preisen empfohlen halte.

Heute empfing wieder

frische Holsteiner Austern,

ger. Rheinlachs,

„ Holst. Schinken,

grosse ausgesuchte Neunaugen,

echte Holländische Heringe,

do. Teltow. Rübchen.

G. Goldschmidt.

Bestes Wagenfett in Fässern und Kisten

billigst bei **Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.**

Ein Möbelwagen, welcher in den nächsten Tagen leer nach Berlin zurückfährt, sucht Fracht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Säcke u. Planen verkauft nur zum Einkaufspreis **A. Schneider** in Halle, Grasweg 13.

Gebauer-Schwäbische Buchdruckerei in Halle.

Im Präsent-Laden 42. Grosse Ulrichsstraße.

Billige Preise.

Geschenke

Gr. Auswahl.

Für Damen — Herren — Mädchen — Knaben.

Schulbücherlager, alt u. neu, bei **Petersen** am Schulberg (Vieler bes. billig!!!); auch Conversat.: u. a. Verico, Claffiter, Romane, Welt- u. Naturgesch.

Den ersten neuen russ. **Cauiar** und neue **Elbinger Neunaugen** empfing **C. Müller.**

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbröcken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lampen etc., zu den höchsten Preisen bei **Mann & Söhne**. Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Doltzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrer a. d. Central-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Einen **Kaufburschen** suchen **Gebrüder Ströhrmer.**

Im Saale des Kronprinzen. Sonnabend den 2. Oct. 1869 Abends 7 1/2 Uhr

1. Concert des Halle'schen Orchestermusik-Vereins. Haydn, Symphonie Gdur. — Mozart, Ouv. „Titus.“ — Beethoven, Ouv. „Prometheus.“ — Kalliwoda, Ouv. Dmol. — Reissiger, Ouv. „Adèle de Foix.“

Das Abonnement für alle 24 Concerte beträgt 2 \mathcal{R} . — Anmeldungen zum Beitritt bei **H. Karmrodt**, gr. Steinstr. 67.

Hummendorf. Sonntag zum Erntedankfest **Tanzkränzchen** bei **Ratsch.**

Burg bei Reideburg. Sonntag den 3. October ladet zum Erntedankfest und Ball ergebenst ein **E. Burckhardt.** Anfang 3 Uhr.

Siebichenstein! Zum Tanzvergnügen am Erntedankfest Sonntag den 3. Oct. ladet freundlich ein **Gummel.**

Bergschenke bei Cröllwitz. Zum Erntedankfest Tanz. **K. Banke.**

Rothehaus am Petersberg. Zum Erntedankfest Sonntag den 3. October ladet ergebenst ein **H. Sagemann.**

Alte Promenade, Scharnagasse 7. Ist die Bel-Etage, bestehend aus 7 Stuben, Kammern u. Zubehör zu vermieten u. Disert 1870 zu beziehen. Näheres parterre.

Zu beziehen eine fein möblirte dreifenstrige Etube u. Kammer Leipzigerstr. Nr. 4, 1. Etage.

In der **Sirchapotheke** ist die III. Etage zu vermieten. Diefelbe kann zu jeder Zeit bezogen werden.

Ich wohne von heute ab **große Ulrichsstraße 4, 2. Etage.**

Halle, den 1. October 1869. **Dr. Hochheim.**

Familien-Nachrichten. Verbindungs-Anzeige. Unsere am 29. September stattgehabte eheliche Verbindung beehren uns hierdurch anzugeigen. **Ferdinand Haenschel, Bertha Haenschel geb. Dietrich.**

Todes-Anzeige. Unsere liebe **Anna** ist heute morgen um drei Uhr sanft entschlafen, was wir unsern Freunden trauernd anzeigen. **Schwarz,** den 1. Octbr. 1869. Die Familie **Weschoren.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 17 1/2 Sgr.,
Anfertigungsgebühren für die druckfertige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 230.

Halle, Sonnabend den 2. October
Hierzu zwei Beilagen.

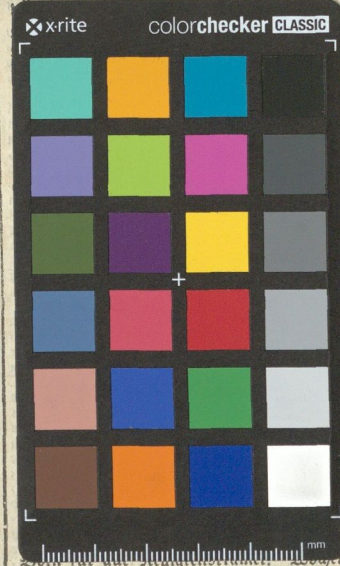
1869.

Halle, den 1. October.

Hinsichtlich der Debatten, die im Abgeordnetenhaus über die Schulfrage bevorstehen, sind die Kämpfe interessant, welche die liberale Partei in Holland in derselben Frage seit Jahr und Tag mit der ultramontanen Partei auszufechten hat.

Wenn in irgend einem Lande, so macht sich hier der Ultramontanismus in einer Maßlosigkeit geltend, wie man es in einem fast ganz protestantischen Lande, wie Holland, kaum erwarten sollte. Der Punkt, an dem der Hebel angelegt wird, ist die Schulfrage, und man kann sagen, daß diese Frage den wesentlichsten Punkt in den Parteibestrebungen Hollands ausmacht. Da die öffentliche Schule hier kraft des Prinzips der Gleichheit aller Konfessionen jedes konfessionellen Charakters entleidet ist, so wurde zugleich durch das 1848er Grundgesetz die Freiheit zur Errichtung konfessioneller („besonderer“) Schulen gewährt. Im Jahre 1857 wurde das Gesetz in seinen Prinzipien verwirklicht, indem es als Zweck des Volksschulrechts die „Entwicklung der geistigen Gaben der Kinder und ihre Erziehung in allen christlichen und gesellschaftlichen Tugenden“ bezeichnete. Als das Gesetz zu Stande gebracht wurde, fanden die Katholiken auf Seiten der Liberalen und trugen so den Sieg über die orthodox-protestantische Partei davon. Der Grund dieser Allianz war natürlich der, daß in Holland die Katholiken, als in der Minderzahl, in der konfessionellosen Schule die beste Bürgschaft für die Nichtverletzung der religiösen Begriffe ihrer Kinder erblickten. Aber die alte Geschichte, daß, wenn die Ultramontanen gleichberechtigt sind, sie auch nach der Herrschaft streben, wiederholte sich auch hier, und in der ultramontan-katholischen Partei hat jetzt ein förmlicher Umschwung den alten Gesetze gegenüber stattgefunden, und man sieht nun die Ultramontanen innig verbunden mit den protestantischen Ultra's, und seit geraumer Zeit machen beide gemeinsame Sache, um eine Revision des 1857er Gesetzes in ihrem Sinne zu erwirken. Das frühere Ministerium Juylen-Heemskerk hatte zwar wiederholt erklärt, auf eine Revision des Unterrichtsgesetzes nicht einzugehen; aber allgemeines Mißtrauen bemächtigte sich der Liberalen, als man sah, wie dieses Ministerium sein Dasein schließlich nur durch die vereinigte Unterstützung von Ultramontanen und Orthodoxen retten konnte. Endlich fiel das Ministerium; Thorbecke bildete ein neues Kabinett, in welchem er jedoch selbst nicht eintrat; eine der ersten öffentlichen Handlungen des neuen liberalen Ministeriums war es, sich entschieden für die Aufrechterhaltung des konfessionellosen Schulgesetzes von 1857 auszusprechen, und als bald darauf ein Kgl. Decret die beiden unter dem vorigen reaktionären Ministerium restaurierten Ministerien für evang. und kath. Kultus und Unterricht wieder aufhob, da ertönte, sowohl im kathol. wie im orthodox-protest. Lager der Schrei der Unterdrückung der Gewissensfreiheit, der Gewalt u. s. w. Die Holländischen Bischöfe, die, nebenbei sei es bemerkt, ihre Existenz in Holland einem liberalen Ministerium verdanken, gingen auch jetzt von dem Grundsatze aus, daß die Kirche, wo sie nicht herrschen dürfe, unterdrückt werde, und veröffentlichten am 15. September 1868 ein Rundschreiben, in welchem das 1857er Schulgesetz und die Seiten des Ministeriums aufgestellten Lehrsätze förmlich verdammt werden; zugleich wurden die Katholiken aufgefordert, ihren Kindern und Schülern lieber den Unterricht vorzuenthalten, als sie, da wo die Mittel der Katholiken denselben die Errichtung katholischer Schulen nicht erlauben, die öffentliche konfessionellose Schule besuchen zu lassen. Durch diese Annäherung wurden aber nicht nur viele Katholiken, sondern auch viele Protestanten wieder ins liberale Lager geführt, da namentlich die letzteren sehr gut einsehen, daß die Ultramontanen nur ihrer Kirche die Oberherrlichkeit über die geistigen Interessen der Nation zu verschaffen suchen. Dieser Kampf dauert indessen fort; durch die letzten Wahlen hat sich das gegenwärtige Ministerium nur getragigt

gesehen, und alle Anstrengungen der orthodox-protestantischen und ultramontanen Partei werden gegen den gesunden praktischen Sinn des niederländischen Volkes nichts ausrichten. Als Beweis, wie die holländischen Ultramontanen die niederländische Geschichte betrachten, möge dienen, daß in einer vorigen Jahr in Amsterdam gehaltenen katholischen-Versammlung der P. Brouwers den Aufruf gegen Spanien und den Kampf gegen den Herzog Alba eine verabscheuungswürdige Handlung nannte. Auf diese Weise bewirkt ein fanatischer Jesuit die glorreichste Epoche der niederländischen Geschichte, auf welche heute noch jeder Niederländer mit Stolz hinweist, mit Roth! Bei alle dem tritt aber das Gute zu Tage, daß, je ungeschicklicher die kirchlichen Prätexten hervortreten, um so mehr sich der bessere und intelligentere Theil der katholischen Bevölkerung von diesem Treiben abwendet, das in letzter Instanz nur bezweckt, den konfessionellen Frieden zu stören. Auf protestantischer Seite ist man sehr erfreut, daß der Führer der orthodox-protestantischen Partei, der alte Groen van Prinsterer, einer der hervorragendsten niederländischen Gelehrten, seiner Partei die Lösung gegeben hat, das unnatürliche Bündnis mit den Kirkalen zu brechen. Um so weniger haben deshalb die Bemühungen der Kirkalen, bei der nächsten Zusammenkunft der Generalkonvention eine Revision des liberalen Schulgesetzes anzuregen, Aussicht auf Erfolg, wofür der beste Beweis wohl auch der sein mag, daß, während noch vor kurzer Zeit die liberalen Journale sich die Mühe nahmen, die Kirkalen mit sachlichen Gründen über die Zwecklosigkeit ihrer Bestrebungen zu widerlegen, was allerdings ein Kampf gegen Windmühlen war, sie jetzt sich durch „Unverschämlichkeiten“ entgegnen in ihrer Art zu rächen „nützlich“, „süßlich“, „gothlos“



Staats-Anzeiger“ veröffentlicht
septbr. über die Prüfung der

er
eirt einen Theil der Babi-
er die Beziehungen des Groß-
nd jedes Wort, was an die
te vorhergehenden liberalen Re-
quenz vermeiden ist.

sehr viel mit Napoleon
sehr ernst aufgefaßt und als
auch heute. Der Eidbruch
reich genannt und das Blatt
ag an die aus dem Eidbruch
Artikel schließt: „Man sabelt
nenden Staatsstreiche. Ganz
lich nicht einen Staatsreich
Schilde führen wird, sind
zu spät zu einem solchen

in Preussischen Besitz gebracht
Belgewehren ungeachtet
von 1 1/2 Millionen Mann

gen sind ein unerschöpflicher
Wasserslang haben sie geschnitten,
zwischen den beiden Duellanten vom Jahre 1866 wirklich eine Annäherung
stattgefunden; jetzt, nachdem es nicht mehr bezweifelt werden kann,
daß ein freundschaftliches Verhältnis an die Stelle der früheren Geringschätzung
getreten, ergeben sie sich in Conjecturen über den Grad dieser An-